Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg., excl. 30 Pf. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags u. Samstags. Wöchentliche Gratis-Beilage, „Illustrierter Familienfreund."

Alle kreis- und lokalpolizeilichen Verordnungen etc. für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für die 6gespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰, außerhalb des Leserkreises 15 Pfg., Reklame 40 Pfg.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 85, Amt Hörde. Telegr.-Adr. Braus, Schwerte-Ruhr.

Nr. 142. **(1. Blatt.)** **Schwerte,** Samstag, 8. September 1900. **33. Jahrgang.**

Bekanntmachung.

Das deutsche Postamt in Tschifu nimmt fortan am Zeitungs-, Postanweisungs, und Packetdienste Teil. Die Bedingungen und Taxen sind die gleichen wie im Verkehre mit dem deutschen Postamt in Shanghai.

Der Staatssekretär des Reichs-Postamts.

von Podbielski.

Wie es in der Welt steht.

Deutsches Reich.

* Die Kaisermanöver in Pommern haben am Freitag mit der Ankunft des Kaiserpaares in Stettin ihren Anfang genommen. Die Majestäten verließen um $9^1/_2$ Uhr die Wildparkstation bei Potsdam und trafen mittags in der pommerschen Hauptstadt ein. Auf dem Bahnhofe fand großer militärischer Empfang statt. Die Ehrenwache stellte das Grenadierregiment König Friedrich Wilhelm IV. Nr. 2. Nachdem der Kaiser die Prinzen Albrecht von Preußen und Max von Baden, sowie den Oberpräsidenten v. Maltzahn begrüßt, schritt er die Front der Ehrenkompagnie ab, worauf die Fahrt nach dem Schlosse unter dem Jubel der Bevölkerung und Glockengeläut erfolgte.

* Der Kaiser wird bei den größeren Manövern in Pommern, wie bei allen Kaisermanövern für gewöhnlich die Thätigkeit des Oberschiedsrichters ausüben. An den Tagen, an welchen der Kaiser die Führung einer Armeeabteilung übernimmt, versieht das Amt eines Oberschiedsrichters Prinzregent Albrecht von Braunschweig.

* Kronprinz Wilhelm ist im Manövergelände überall Gegenstand lebhafter Huldigungen seitens der Bevölkerung. In Wriezen a. d. Oder gab der Prinz einen hübschen Beweis seines schlichten Charakters. Während des kurzen Haltes, den das 1. Garderegiment z. F. dort machte, setzte er sich an ein Scheunenthor u. teilte sein einfaches Butterbrot in kameradschaftlicher Weise mit einem seiner Soldaten.

* Großherzog Friedrich von Baden feiert am Sonntag seinen 74. Geburtstag. Der Großherzog ist einer der noch lebenden Zeugen jener großen Zeit, in der nach aufopferungsvollem Ringen der besten Söhne des deutschen Vaterlandes der stolze Bau des deutschen Reiches aufgerichtet ward. In der Geschichte der Wiedervereinigung der deutschen Stämme wird seinem Namen für immerdar ein ehrenvoller Platz beschieden sein. Aber nicht nur in jener großen Zeit, auch nachher und bis auf den heutigen Tag ist Großherzog Friedrich allezeit ein eifriger Behüter des Kleinods geblieben, das unsere Väter vor 30 Jahren mit ihrem Blute uns erkauft haben.

* Unsere Herbstübungsflotte ist in Swinemünde angekommen und wird dort bis Montag verbleiben. Am Freitag weilte Admiral von Köster in Swinemünde, von wo aus er sich nach Stettin begab.

* Der Bundesrat des Deutschen Reichs wird seine Beratungen gegen Ende dieses Monats wieder aufnehmen. Verschiedene Entwürfe harren bereits der Durchberatung.

* Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Generalmajor v. Liebert überreichte dem Kaiser am Donnerstag Abend einen Brief des Grafen Waldersee, den er im Suezkanal an Bord der „Sachsen" in Empfang genommen hatte. Herr von Liebert wird mehrere Wochen in Berlin verbleiben. Ob er nach Ostafrika zurückkehren wird, hängt von den Verhandlungen ab, die zwischen ihm und dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe in der kommenden Woche stattfinden werden Der General hat sich dahin geäußert, daß er dorthin gehe, wo das Vaterland seiner bedürfe.

* Der sozialdemokratische Reichstags-Abgeordnete Sachse wurde vom Zwickauer Schöffengericht zu einer Woche Gefängnis verurteilt, weil er während des Bergarbeiterausstandes im Februar d. J. auf der Straße mehreren nichtstreikenden Arbeitern zugerufen hatte: Ihr Leute, könnt Ihr's über's Herz bringen und auf Eure Arbeit rennen, wollt Ihr Eure Fortschritte mit Füßen treten? Schämt Euch! Der Angeklagte leugnete, diese Aeußerung gethan zu haben, sie wurde aber durch Zeugen festgestellt.

Ausland.

§ Verschwörungen gegen das Leben der Könige von Serbien und Rumänien will ein Bukarester Untersuchungsrichter aufgedeckt haben. Die Anschläge seien von dem makedonischen Revolutionskomitee geplant gewesen. Von vier verhafteten Mitgliedern des Komitees sollen zwei bereits den Plan eingestanden haben. Zweck und Ziel des Komitees ist die Befreiung Makedoniens.

§ Königin Viktoria von England beabsichtigt, im nächsten Monat zwei bis drei Wochen bei ihrer Tochter, der Kaiserin Friedrich, zu verbringen und dann einen kurzen Besuch in Koburg zu mache,n um daselbst die Grabstätte ihres verstorbenen Sohnes, des Herzogs Alfred, zu besuchen. Die Reise wird nur unterbleiben, wenn das Befinden der Kaiserin sich derartig bessert, daß die Königin, die mit besonderer Liebe an ihrer ältesten Tochter hängt, sich keiner Besorgnis mehr hinzugeben braucht.

„Nieder mit dem Pinzen Albert! Man muß ihn noch vor seiner Hochzeit umbringen!" Wegen dieses Ausrufs wurde im Mons in Belgien ein Soldat verhaftet. Vor dem Militärauditeur wiederholte er seine Drohung mit dem Zusatz, daß er selbst nach dem Verlassen des Gefängnisses sie wahrmachen würde, da nach seiner Meinung nach dem Verschwinden des Prinzen jedes Hindernis für die Umgestaltung Belgiens in eine Republik in Wegfall käme. Der Mann wird jetzt wegen seines Geisteszustandes beobachtet.

Wirren in China.

Graf Waldersee traf am 7. d. M. in Colombo ein, verweilte einige Stunden an Land und setzte dann auf der „Sachsen" die Reise fort.

Aus Bremerhaven sind am Freitag die Dampfer „Krefeld," „Roland" „Valdivia" mit den für Ostasien bestimmten Mannschaften in See gegangen. Auch der Abfahrt dieser Truppen wohnte der Kaiser nicht persönlich bei sondern beschränkte sich darauf, ihnen telegraphisch Lebewohl und glückliche Fahrt zu wünschen.

Aus Amoy sind nach gegenseitiger Uebereinkunft nun alle britischen und japanischen Marine-Truppen zurückgezogen worden. Es herrscht vollkommene Ruhe.

Aus Honkong verlautet, die Verbündeten gestatteten den Chinesen allmählich, die Verwaltung der Stadt Peking wieder zu übernehmen. Der fremdenfreundliche Prinz Tsching soll über die kaiserliche Stadt gesetzt worden sein. In den entlegeneren Provinzen glaubt das chinesische Volk noch immer nicht an die Einnahme Pekings durch die „fremden Teufel", die chinesischen Zeitungen unterstützen die Annahme, indem sie lange Berichte über glänzende Siege der Boxer und kaiserlichen Truppen verbreiten. Bilderbogen werden verteilt, die darstellen, wie die Chinesen die Fremden bei Taku in die See trieben und wie die fremden Admirale unter den Augen der Vizekönige gemartert werden. Hätte die große Masse des chinesischen Volkes eine Ahnung von dem wirklichen Sachverhalt, sie verkröchen sich aus blasser Furcht in alle Ecken und Winkel. Die Lügennachrichten sollen ihren Mut erhalten.

In Frankreich (!) macht sich eine wachsende Verstimmung gegen Rußlands Chinapolitik bemerkbar. In einem ungemein bitteren Artikel sagt der „Radical": Rußland trennt sich von den Verbündeten um den Anschein zu erwecken, als verteidige es China gegen die Habsucht der anderen Mächte, in Wirklichkeit jedoch um die Mandschurei als Lohn für seine Dienste zu behalten. Rußlands Plan ist, China unter dem Vorwande, es zu retten, allmählich aufzusaugen. Die Eroberung von Indien kommt später. Der unterbliebene Zarenbesuch erhöht natürlich die Verstimmung.

Etwas hat Rußland mit seinem Vorschlage, Peking zu räumen, doch bereits erreicht; es ist der erklärte Vertrauensmann aller Langzöpfe geworden, die vielleicht nach Beilegung aller Streitigkeiten willfährng nach der russischen Pfeife tanzen werden. Alle Welt in China will mit Rußland verhandeln, das humane Rußland, das liebe Rußland, so heißt es an allen Orten des ummauerten Reiches. Rußland läßt sich diese Dankbarkeit gern gefallen und wird s. Z. Vorteil daraus zu ziehen wissen. Wie auf dem Balkan, so wird Rußlands Wort auch in China sehr bald allmächtig sein. Man muß sagen, die russische Politik weiß, was sie will und verfolgt ihr Ziel mit verblüffender Rücksichtslosigkeit. Und da Rußland bei den Auslandsmächten nur wenig Entgegenkommen mit seinen egoistischen Vorschlägen gefunden hat, so erhebt es möglicherweise noch China selber zu seinem erklärten Bundesgenossen. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß Rußland und China, der Kosak und der Langzopf, bereits Arm in Arm die Welt in die Schranken fordern.

Li-Hung-Tschang wird, wie aus Shanghai verlautet, die Reise nach Peking an Bord eines russischen Kriegsschiffes zurücklegen. In amtlichen Kreisen wird diese Angabe zwar noch bestritten, gleichwohl dürfte sie sich doch bestätigen. Dann fehlt nur noch, daß sich bei den vorstehenden Friedensverhandlungen die russischen Vertreter auf die Seite der chinesischen Unterhändler setzen und gemeinsam mit diesen die Entschädigungsforderungen der Verbündeten herabzudrücken suchen.

Es ist schon darauf hingewiesen daß England fortfährt, Truppen aus Indien nach China zu werfen, und damit zu erkennen giebt, daß es vorläufig noch nicht an eine Einstellung der militärischen Aktion gegen China denkt.

Lokales.

Schwerte, 8 September.

** Unsere Altvorderen nannten den Monat, in dem wir uns jetzt befinden „Scheidung", weil er die zweite Tag und Nachtgleiche des Jahres bringt, an der sich Sommer und Herbst scheiden. Dies geschieht erst mit dem Beginn der letzten Woche des Septembers, wenn die Sonne das Zeichen der Jungfrau verläßt. Bis dahin leben wir, so schreibt der Kalender vor, noch im Spätsommer. Freilich deutet so manches darauf hin, daß der Herbst unmittelbar vor der Thür steht. Das von der Glut der heißen Jahreszeit mehr oder minder versengte Laub hat einen fahlen, gelblichen Schein angenommen, in den Gärten blühen die Spätlinge der Blumenwelt, die bunten Astern und die vielgestaltigen Georginen, und ein Teil der Zugvögel befindet sich bereits auf der Reise nach dem Süden. In den Städten nimmt jetzt die neue Saison ihren Anfang, Theater- und Vergnügungs-Etablissements öffnen ihre Pforten, die Nachzügler treffen wieder aus Sommerfrischen und

Sinnsprüche, Denksprüche u. Sprichwörter 2c.

Den besten Rat giebt stets die Zeit,
Begreift man, was sie rät;
Doch kommt der Mensch zuletzt so weit,
Dann ist es schon zu spät.

Ein Kluger bemerkt alles, ein Dummer macht über alles eine Bemerkung.

Es giebt Leute, die erst alles fremde Licht auslöschen, damit ihr eignes leuchte.

Der Zauberer von Saarbrücken.

Roman aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts
von A. Below.
(Fortsetzung.)

„Sieh' hier die genaue Reiseroute, die ich für Isotta aufgeschrieben hier eine kaiserliche Salva Guardia, hier Schutzbriefe anderer Potentaten, durch deren Land die Reise geht. Graf Ludwig hat mir versprochen, dem Kinde eine genügende Bedeckung bewaffneter Knechte, zuverlässige und erprobte Leute, mitzugeben. So hoffe ich denn, wird alles gut gehen, wenn der Allmächtge droben seinen Schutz verleiht."

Wolf wagte keine weitere Frage mehr, obschon er noch vieles auf dem Herzen hatte. Auf's Tiefste bewegt nahm er Abschied von seinem alten Lehrer und wanderte heimwärts. Er wollte zunächst mit Irma und seinem Vater die seltsame Angelegenheit besprechen.

Die Freunde Montaltos wunderten sich insgeheim, daß er das Pergament des Rabbi Iscafar nie wieder erwähnte und seine Studien auf Grund desselben ganz aufgesteckt zu haben schien. Irmgard, die ihre frühere Munterkeit längst wieder gewonnen zu haben schien und jetzt auch nicht mehr zeitweilig von trüben Gedanken angefallen wurde, sondern, wie sie selber sagte, förmlich in Glückseligkeit und Wonne schwamm, fragte eines Tages, als der kleine Kreis der Freunde vollzählig um den Gelehrten versammelt war, diesen danach.

„Warte nur ab, mein Kind. Am Ende des Wonnemonats, und zwar um Mitternacht am 27. Tage desselben ist der Termin, den der weise Rabbi für das große Werk angiebt. Mutmaßlich bliebe sich's gleich, wann dasselbe unternommen würde, indes um sicher zu gehen, will ich auch nicht die kleinste Vorschrift versäumen."

„Und worin besteht das große Werk, gelehrter Meister?" fragte Irma gespannt weiter.

„In nichts anderem, meine Tochter, als in Auffindung des großen Arzanums oder des Steins der Weisen, des Mittels, daß alle unedlen Metalle in Gold verwandeln soll. Rabbi Iscafar ben Halevi hat die letzte Vorstufe erklommen, vielleicht daß mir's auf Grund der Anweisung vergönnt ist, das große Ziel selbst zu erreichen."

„Und wie kam's, daß der weise Rabbi nicht selber den letzten Schritt that, wenn er schon so dicht am Ziele stand? fragte er sie weiter."

Er fürchtete sich wohl, entgegnete Montalto mit leichtem humoristischen Lächeln.

„Wovor? Das müßt Ihr mir noch sagen, Meister Giulio!" rief Irma.

„Sonnenscheinchen, Sonnenscheinchen!" drohte der Gelehrte mit dem Finger. „Alles zu wissen, thut nicht gut, doch ich will Euch dies Eine noch beantworten: Es geht die Sage, wer das große Geheimnis wirklich ergründe, müsse dies mit seinem — Leben bezahlen."

Tiefe Stille herrschte in dem kleinen Kreise nach diesen Worten; man wußte nicht, hatte der Gelehrte nur im Scherz gesprochen oder war es im Ernste damit. Auch sonst war Giulio Montalto den Freunden nicht selten unverständlich; sie vermochten nicht immer seinem Gedankenfluge zu folgen; es war mitunter ,als ob sein Geist in anderen weit höheren Regionen weile. —

Ein bevorzugter Spaziergang des Meisters führte nach dem Halberge hinaus. Eines Tages begleitete ihn außer Wolf noch Herr Bernhard Wölflin dorthin. Es war ein wundervolles Herbstwetter, ein goldiger Duft verschleierte die Ferne, und am blauseidenen Himmelsplane zeigte sich kein Wölkchen. Lange stand der Meister am Fuße des Berges und schaute in das Land hinein, sowie hinüber nach St. Arnual. „Zwei Welten," äußerte er dann kurz in abgebrochenen Sätzen, bald nach der Kirche zu, bald nach der Spitze des Halbergs deutend, die eine zerfallend, gleich dem Stiftsgebäude dort drüben, die andere siegreich emporstrebend gleich dem stolzen Schlosse auf der Bergeshöhe hier über uns"

„Ein Schloß?" fragte Wolf verwundert. „Wo denn, Meister. Ich sehe kein's!"

„Ihr seht es beide nicht — auch nicht den Schatten des gigantischen Mannes, der über die Berghalde fällt?"

„Nein — nichts, Meister Giulio, rein gar nichts!" beeilte sich Herr Wölflin ebenfalls zu versichern und blickte dabei Wolf ratlos an.

„Hm," erwiderte Montalto, „dann laßt's nur gut sein!" Er brach ab und sprach rasch von etwas anderen,

Badeorten ein, bald sind auch die Gerichtsferien zu Ende, die Gött'n mit den verbundenen Augen unterzieht Schwert und Waage einer Reparatur und nimmt sodann ihre Thätigkeit um die Mitte des Monats wieder in vollem Umfange auf. Draußen in Wald und Flur herrscht ein lebhaftes Treiben. Da, wo noch vor Kurzem das reife goldene Korn wogte und wallte, schwingt nunmehr der Krieg im Frieden sein Szepter; Kompagnien, Schwadronen und Batterien wachsen aus der Erde hervor, die Rosse zerstampfen die Schollen, es kracht, donnert und blitzt an allen Ecken und Enden, und über die Ortschaften bis in die einsamsten Gehöfte erzieht sich die Abwechselung der Einquartierung. Und dazu knallt die Büchse des Jägers, während tief im Forst der Hirsch, der jetzt in die Brunst tritt, seine Herz und Ohr zerreißenden Liebeslieder anstimmt. An Bergen schwillt der köstliche Saft der Trauben, die Weinlese ist nicht mehr fern. Wenn auch vom Grüneberger und Naumburger mit einigem Lippenkräuseln gesprochen wird, noch immer weilt Bachus gern in deutschen Landen, am Rhein und an der Mosel, am Main und am Neckar und sonst in manchem heimlichen Thal des südlichen Deutschland und er gerät nur dann in Zorn, wenn er sieht, wie zuweilen profane Sterbliche mit Wasser und allerlei Chemikalien den Göttertrank verderben. Ja der Herbst ist eine schöne Zeit, und wer in ihm frischen Mutes und fröhlichen Gesanges voll durch Flur und Wald pilgert, der kann von schönen Stunden erzählen. Es ist schon eine Freude für den aufrichtigen Wertschätzer der Natur, das bunte Gelb und Rot der Flur, und des Waldes vor allem, in seinen leuchtenden Farben zu bewundern; keine Hand kann es malen, kein Bildner es nachschaffen, dieses hellleuchtende Naturspiel, bevor die große Mutter Erde müde ihr Haupt neigt. Wie heißt es beim Dichter wehmütig und doch tröstend: „Brüderlein fein, Brüderlein fein, einmal muß geschieden sein, und scheint die Sonne noch so schön, einmal muß sie untergeh'n.

(!) Das Wilhelm Steinweg'sche Ehepaar in dem benachbarten Lichtendorf begeht morgen das Fest der silbernen Hochzeit. Wir wünschen demselben, daß es auch in 25 Jahren die goldene Hochzeit feiern kann.

** Beerdigung von Kriegervereinsmitgliedern. Der Minister hat wegen der Leichenfeier durch Kriegervereine an sämtliche Oberpräsidenten einen Erlaß gerichtet, wonach alle verstorbenen Mitglieder, auch wenn sie nicht den, in den Kabinetsordres vom 22. Februar 1842 und 6. Juni. 1844 ausdrücklich bezeichneten Kategorien angehören, eine militärische Leichenfeier erhalten dürfen, und daß auch der Rückmarsch mit Musik keiner polizeilichen Genehmigung bedarf. Das Schießen über das Grab soll dagegen gemäß dem Wortlaut der Kabinetsordre vom 6 Juni 1844 bei Vereinsmitgliedern, die keinen Krieg mitgemacht haben, nicht mehr stattfinden.

** Durch das leichtfertige Umgehen mit Spiritus und Petroleum sind schon zahllose Unglücksfälle hervorgerufen worden. Es werden deshalb die notwendigsten Vorsichtsmaßregeln bekannt gegeben, die niemals außer Acht gelassen werden sollten. Als Hauptregel gilt, Petroleum- und Spiritusflaschen oder Kannen stets sorgfältig verschlossen zu halten, damit aus ihnen keine Gase entweichen können. Dies erreicht man bei Flaschen — die Kannen haben eigene Verschlüsse — am besten mit einem spitz zugehenden, weichen Korkpfropfen. Die Unsitte, Petroleum- oder Spiritusflaschen auf dem Küchenheerde oder in dessen Nähe, wenn auch nur auf kurze Zeit, offen stehen zu lassen, ist zwar eine allgemeine, aber eine sehr schädliche, indem sich dann immer Gase resp. Dämpfe dieser explosiblen Flüssigkeiten über den Flaschen befinden, die, falls jemand mit einem brennenden Streichholz oder dergleichen zufällig in die Nähe kommt, sich sofort entzünden und so die Explosion der Flaschen herbeiführen. Man lasse sich also niemals den einfachen Handgriff des Zustopfens dieser Flaschen gereuen, auch wenn man sie, wie z. B. beim Lampenzurechtmachen, bald wieder benutzt. Die schwerste Untugend, deren sich Dienstboten und Hausfrauen beim Hantieren mit Petroleum leider allzuhäufig schuldig machen, ist aber die, das Feuer mit Petroleum anzumachen und, falls es nicht gleich schnell genug oder nicht genug brennt, direkt aus der Flasche Oel nachzugießen. Hierdurch entstehen die meisten und folgenschwersten Unglücksfälle. Will man durchaus, statt mit Kohlen anzuzünden, mit Petroleum Feuer anmachen, so gieße man etwas davon aus der Flasche, die man aber gleich wieder zu verstopfen und nicht offen neben dem Heerd stehen zu lassen hat, auf die überall vorhandene kleine eiserne Kohlenschippe und schütte es auf das aufgeschichtete Brennmaterial; ebenso verfahre man beim Nachgießen. Man beachte, daß man niemals, auch wenn man bei scheinbar ganz ausgebranntem Heerde morgens wieder Feuer anmachen will, Petroleum direkt auf das Brennmaterial aufgießt, denn sehr häufig — bei den Zimmeröfen immer noch — sind glühende Kohlen vorhanden, die dann ganz genau dasselbe Unglück herbeiführen würden, wie die offene Flamme. Das Gesagte gilt natürlich ebenfalls von der gleichfalls vielfach vorkommenden Fahrlässigkeit, in einen brennenden Spirituskocher, wenn der Spiritus fast ausgebrannt ist, und nur die Flamme noch zeitweilig sichtbar ist, Spiritus aus der Flasche nachzugießtn.

c Der Rangierarbeiter Wilhelm Drewell von hier fiel gestern auf der hiesigen Station beim Rangieren von einem in Bewegung befindlichen Wagen so unglücklich zu Boden, daß er sich einen Oberschenkelbruch zuzog und ins evangelische Krankenhaus gebracht werden mußte.

s Die Ausschußsitzung des Verbaudes evangelischer Arbeitervereine von Rheinland und Westfalen hat einstimmig beschlossen, nach dem Vorschlage der eingesetzten Kommission eine Verbandssterbekasse ins Leben zu rufen, wobei die Satzungen des Mitteldeutschen Verbandes als Grundlage zu nehmen sind. Als Eintrittsgeld werden für die sofort bei der Gründung beitretenden Mitglieder 50 Pfg., als wöchentlicher Beitrag 5 Pfg. pro Person, d. h. für den Mann und die Frau und das zu zahlende Sterbegeld für Mann und Frau auf je 100 Mk festgesetzt. Die Kasse soll eine freiwillige sein und mit dem 1. Januar oder 1. April ins Leben treten. Es bleibt den einzelnen Vereinen überlassen, ob sie ihre Sterbekassen beibehalten wollen oder nicht. Der nächsten Ausschuß- und ebenso der Vorstandssitzung soll das ausgearbeitete Statut vorgelegt und dann die Gründung definitiv beschlossen werden.

|| Die Altersriege des Schwerter Turnvereins beabsichtigt morgen einen Ausflug nach Warstein, Meschede und in die herrlichen, bewaldeten Höhen daselbst zu unternehmen. Wir wünschen, „Gut Heil“ und „Gut Wetter.“

Schöffengerichtssitzung.

** Schwerte, 7. September,

1. Der Wirt Ed. Pf. von hier war in eine Polizeistrafe genommen, weil er eine Grube, die er auf seinem Grundstücke an der Amalienstraße hatte herstellen lassen, nicht genügend eingefriedigt bezw. verdeckt hätte. Dagegen hatte Pf. Widerspruch erhoben. Es wurde festgestellt, daß die Grube im Juli allerdings nicht umzäunt war, daß es aber den Kindern aus dem in der Nähe stehenden Hause verboten war, bei der Grube zu spielen. Da selbige auch nicht unmittelbar an der Amalienstraße liegt und für Passanten also nicht gefährlich werden konnte, mußte auf kostenlose Freisprechung erkannt werden.

2. Der Metzgergeselle Anton Kr. aus Langendreer, war beschuldigt, am 16. Februar d. J., zu welcher Zeit er hier beschäftigt war, einen Koffer seines Schlafkollegen Thilo Schwabe, sowie eine Haarbürste und ein Vorhemd eines anderen Schlafkollegen sich rechtswidrig angeeignet zu haben und aus Schwerte verschwunden zu sein. Es konnte jedoch nicht erwiesen werden, daß er die Absicht hatte, die genannten Sachen zu behalten, und da der Koffer auch inzwischen bezahlt wurde, so mußte der Angeklagte kostenlos freigesprochen werden.

3. Der Arbeiter Wilhelm Hoffmann, aus Werl soll am 22. Juli widerrechtlich in die Wohnung der Eheleute Hackorf, hier in deren Abwesenheit eingedrungen sein. Dies erwies sich jedoch als unrichtig, da die Eheleute H. schon seit 2 Tagen auf sein Eintreffen warteten und die Ehefrau H. vor dem Verlassen des Hauses eine Mitmieterin gebeten hatte, dem Hoffmann, falls er komme, zu zeigen, wo der Schlüssel zu ihrer Wohnung liege. Der Angeklagte wurde deshalb kostenlos freigesprochen.

4. Der Zechprellerei war der schon dreimal vorbestrafte Knecht H. W. Ambrock, Schwerterheide, angeklagt. Er ist vor einiger Zeit zwei mal zum Wirt L. in Westhofen gekommen und hat je 1 Glas Bier getrunken, aber nicht bezahlt. Vielmehr hat er angegeben, dasselbe würde von seinem Arbeitgeber R. Schwerterheide bezahlt. Bei diesem war er jedoch schon garnicht mehr bedienstet und selbst, wenn dies der Fall gewesen wäre, würde R. wohl nicht die Trinkschulden des Angeklagten bezahlt haben. Das Urteil lautete auf 1 Woche Gefängnis.

5. Der Knecht Carl Oerkermann von hier hat am 13. Novbr. 1899 dem Knecht Carl Nikolaus mit einem Peitschenstiel den Kopf blutig geschlagen. Er giebt als Ursache an, N. habe seiner Frau unsittliche Anträge gemacht. Durch die Beweisaufnahme konnte Letzteres nicht festgestellt werden, weshalb das Urteil für O. auf 30 Mk. Geldstrafe eventuell 10 Tage Gefängnis lautete.

6. Der Knecht Paul Siegel, jetzt in Camen wohnhaft, ist beschuldigt, am 28. Juni d. J. den Gesindedienst beim Landwirt H. in Garenfeld trotz Kontraktes ohne genügenden Grund verlassen zu haben. Der Grund, er habe die Arbeit nicht aushalten können, ist zwar nicht genügend, doch geht aus der Beweisaufnahme hervor, daß der Angeklagte wirklich um seine Gesundheit besorgt war, wozu er auch Grund hatte. Mit Rücksicht hierauf erhielt er nur 3 Mark Geldstrafe evtl. 1 Tag Haft.

7. Der Steinhauermstr. Sp. aus Buchholz ist angeklagt, Anfang Juni in einer Wirtschaft in Hoerde über den Kläger mit dem er in einen Prozeß wegen eines Pferdes verwickelt war, geäußert zu haben, er habe sich einen falschen Zeugen gewonnen. Sp. sagt, er habe dies von einem Dritten gehört, der auch bereit sei, darauf zu schwören. Es ist nicht erwiesen, daß Sp. den Kläger der Verleitung zum Meineid beschuldigen wollte. Er wurde deshalb freigesprochen. Die Kosten fallen dem Privatkläger zur Last.

Aus Westfalen, Rheinland
und Nachbarprovinzen.

* Hagen, 7. Sept. Tötlicher Unglücksfall. In dem Steinbruch der Firma F. u. H., an der Bahnstrecke Eckesey-Haspe-Heubing gelegen, fiel gestern mittag der Unternehmer Osanna, ein geborener Italiener, seinem Beruf zum Opfer. Auf unerklärliche Weise lösten sich einige hundert Kubikmeter Gestein und stürzten herunter. O. wurde die Brust vollständig eingedrückt, sodaß er sofort eine Leiche war. Die Familie des Verunglückten lebt in Italien.

* Camen, 6. Sept. Von einem bedauernswerten Unfall wurde ein Knecht des Gutsbesitzers Barenbräucker hier, Südenfeldmark, betroffen, indem derselbe von einem Pferde durch einen Schlag derart verletzt wurde, daß sein Tod sofort eintrat. Der Aermste stand in den besten Jahren.

* Camen, 6. Sept. Die Mahnung kleine Kinder nicht ohne Aufsicht zu lassen kann nicht genug wiederholt werden. Die Ehefrau Bergmann Drescher, Kampstraße 10 hier wohnhaft, war gestern nachmittag mit Wursten beschäftigt. Sie hatte einen großen Topf mit heißem Wasser auf den Fußboden gesetzt und dann auf einen Augenblick das Zimmer verlassen. Während dieser Zeit betrat das in einem Nebenzimmer spielende 3½ Jahre alte Söhnchen der Eheleute Drescher das Zimmer ung stürzte kopfüber in das heiße Wasser, worin es elendiglich verbrühte. Heute morgen ist das Kind seinen furchtbaren Leiden erlegen,

* Westig, 6. September. Ein ganz brutales Sittlichkeitsverbrechen hat unsern Ort in Aufregung versetzt. In der Nacht von Montag auf Dienstag versuchte der Werkmeister Sta., begleitet von seinem Freunde, dem Schreiner Do., in das Schlafzimmer seines Dienstmädchens einzudringen und brachte dies auch schließlich, als das Mädchen durch Drohungen und Tritte gegen die Thür eingeschüchtert war zu Stande. Die beiden Männer, beides verheiratete Leute, mißbrauchten nun unter Anwendung von Gewalt das arme Mädchen in himmelschreiender Weise. Als schließlich der Dienstherr nebst seinem Freunde von ihrem Opfer abließen, entfloh dieses mitten in der Nacht und wurde von mitleidigen Nachbarn aufgenommen. Die beiden Thäter wurden gestern verhaftet und dem Amtsgericht in Iserlohn zugeführt.

* Wambel, 6. Sept. Mit einer Patrone verletzte sich vor einigen Tagen der Lehrer Th. Daraus entstand das falsche Gerücht, es sei auf den Lehrer geschossen und dieser in den Mund getroffen worden.

* Hamm, 5. Sept. Der Radfahrer auf dem Schubkarren. Ein recht ergötzlicher Vorfall, welcher allerdings schlimmere Folgen hätte haben können, spielte sich gestern abend gegen 7 Uhr auf der Oststraße ab. Eine Frau war damit beschäftigt, die jenseits der Straße lagernden Kohlen — auf der gegenüberliegenden Seite durften dieselben nicht abgeladen werden, weil hier die elektrische Straßenbahn vorbeiführt — mittelst eines Schubkarrens zu bergen. Da kam ein Radfahrer ahnungslos seines Weges gefahren und weil seine Aufmerksamkeit wahrscheinlich durch andere Dinge in Anspruch genommen war, so prallte er mit der Frau zusammen und zwar so wuchtig, daß er aus dem Sattel geschleudert und auf den mit Kohlen beladenen Schubkarren knieend zu liegen kam, in welcher Stellung ihn die Frau zum Gaudium aller Passanten einige Schritte weiterfuhr. Der Radfahrer, der zum Glück keinen Schaden genommen hatte, schwang sich auf sein Rad und — verschwand.

* Neunkirchen, 6. Sept. Ueber das Schicksal einer Kohlengrube schreibt man der „Trierer Ztg.“: In Dörrenbach bei St. Wendel befindet sich eine kleine Kohlengrube, in der bisher nur wenige Mann arbeiteten und die seinerzeit ein hiesiger Fahrsteiger für rund 4000 Mark käuflich erworben hatte. Diese Grube hat der letztere vor kurzem an ein Konsortium aus der Pfalz für 44 000 Mk. verkauft, also 40 000 Mk. an ihr verdient. Den Pfälzer Käufern sind aber jetzt von dritter Seite nicht weniger als 100 000 Mark für das Objekt geboten worden, nachdem sich auf Grund geologischer Untersuchungen erwiesen hat, daß es reiche Kohlenadern birgt und die Förderung eine sehr leichte sein wird.

* Gütersloh, 6. Septbr. Eine Hochzeit mit Hindernissen, die übrigens noch ein gerichtliches Nachspiel haben soll, ist hier am vergangenen Dienstag gefeiert worden. Das in der Landgemeinde wohnende Brautpaar, welches alles in bester Ordnung wähnte, mußte am Hochzeitsmorgen die überraschende Mitteilung entgegennehmen, daß die standesamtliche Trauung nicht vor sich gehen könne, da den gesetzlichen Anordnungen nicht genüge geleistet sei. Da alles Bitten hier nichts fruchtete, fuhr das Brautpaar zur Trauung nach Hamm, dem Herkunftsort des Bräutigams, um möglichst schon nachmittags 3 Uhr 13 Minuten wieder zurückzukehren; die Hochzeitsgäste erschienen nun zwar — nicht aber die Hauptpersonen, da deren Angelegenheit sie in Hamm länger als geglaubt zurückgehalten; auch der Zug um ½6 Uhr brachte die Ersehnten nicht, da diesen in Hamm der Zug zu früh abgefahren, sie kamen aber, wenn auch spät, und zwar mit dem Zuge um ½9 Uhr. Nachdem nun in Hamm der zivilamtliche Akt vollzogen war, nahm um 9 Uhr abends der Geistliche hier im Hochzeitslokal die „kirchliche“ Trauung vor und dieser folgte dann ob des doch noch guten

---

erhielt jedoch nur halbverlorene, einsilbige Antworten, da den Freunden, die eben erlebte, seltsame Szene zu denken gab und sie sich allerhand Sorgen um den verehrten Freund und dessen ihnen oft so befremdliches und unverständliches Wesen machten. Jedoch sollte Meister Giulio alsbald Gelegenheit haben, seine Begleiter zu beruhigen und ihnen zu beweisen, daß er, im vollen Besitz seiner Geisteskräfte und seines Scharfsinns, noch recht gut Irdisches und Transcendentales auseinander zu halten wußte. Auf dem Rückwege begegnete ihnen ein alter, guter Bekannter, der Böttcherknecht Uffo. Nachdem Isotta damals erfahren, welchen Anteil Uffo's Schwester an ihrer Befreiung habe, hatte sie das schüchterne Kind aus dem Volk sogleich aufgesucht, und da sie Gefallen an demselben fand, das Mädchen in ihren Dienst genommen. Gertrud war ihr dabei mehr Freundin als Dienerin, so daß die alte Marietta fast eifersüchtig wurde. Uffo hatte seitdem seine Schwester in bestimmten Zwischenräumen regelmäßig besucht, seit zwei Wochen aber war er plötzlich ausgeblieben, so daß Gertrud schon anfing, sich Sorgen um den Bruder zu machen. Montalto wußte durch seine Tochter darum, und als er jetzt den Gesellen dahertrotten sah, rief er ihm schon von Weitem zu: „Kommst mir just recht, Uffo mein Bursch! Was ist mit Dir los, daß Du Deine Schwester nicht mehr besuchst, die sich in Angst und Sorgen um Dich verzehrt!“

Der Böttcherknecht, welcher übrigens gar nicht gut aussah, und blassen Gesichts aus tief liegenden dunkel umränderten Augen den Gelehrten anblickte, wollte erst gar nicht mit der Sprache heraus, schließlich aber äußerte er: „Euch kann man doch nichts verheimlichen, edler Herr, ich will Euch drum gleich reinen Wein einschenken und alles sagen, mögt Ihr mich auch drob auslachen.“ Und dann erzählte er, daß der schlimme Kaspar, der falsche Ankläger, damals in dem einen Stücke schon Recht gehabt hatte,, er, Uffo, habe sich wirklich in ein Bürgerskind verliebt. „Hübsch sind die Mädels hier alle, Meister,“ rief er begeistert, „aber meine Braut ist die Sauberste und Nett'ste von allen. Blaue Augen hat sie auch und blonde Zöpfe so dick —

Der gute Uffo würde noch weiter von den Vorzügen seiner Herzenskönigin geschwärmt haben, jedoch Meister Giulio schnitt ihm kurz das Wort ab und führte ihn auf den Kernpunkt der Sache zurück, da kam's denn zu Tage. Der Vater der Holden wollte von Uffo als Eidam nichts wissen. Der wackere Meister hatte sich selber von unten emporgearbeitet; nun aber, da er's zu einigem Vermögen gebracht, wollte er gern eine Rolle spielen im kommunalen Leben, und der große Schmerz seines Daseins war der, daß seine Mitbürger bei den jährlichen Wahlen zu den städtischen Aemtern ihn regelmäßig übergingen. Daher sollte seine Tochter in eine angesehene Familie hineinheiraten, damit es dem Alten vielleicht mit Hilfe der neuen Gesippen gelänge, irgend ein öffentliches Ehrenamt zu erwischen.

Trübselig schaute Uffo, nachdem er seine Bekenntnisse beendet, zu Boden. Meister Giulio aber lachte und schlug dem Mutlosen herzhaft auf die Schulter: Fasse Kurage, mein wackerer Junge, der Herr Schultheiß und ich werden Dir helfen. Unser beiderseitiger Einfluß auf die Bürgerschaft ist groß genug, und man thut uns schon den Gefallen, daß man Deinen Schwiegervater zum Heimayer, Zugeber oder Dergleichen wählt. Gehe also getrost zu ihm hin, mein Sohn, sprich mit ihm unter vier Augen, und sage ihm, Se. Gestrengen, Herr Bernhard Wölflin, der Schultheiß und Meister Giulio Montalto wollten sich für seine Wahl verwenden, falls er Dich, Uffo, zum Eidam annehmen würde.“

Still und friedlich verging der Herbst und kam der Winter; er trat ein mildes Regiment an, und ehe man sich's versah, war der Frühling da. Gleich nach Ostern fand Wolf's und Irmgard's Vermählung statt. Es war eine stille Hochzeit, wie sie mit dem trüben Ernst der Zeiten in Einklang stand. Das junge Paar zog vorläufig in das Sallenthin'sche Erbhaus am Markt, dessen erstes Stockwerk Herr Balthasar ihnen einräumte. Irmgard trug bei der Trauung den altertümlichen Familienschmuck der Greifenklau, welcher sich in der Schatzkiste des Herrn Joachim vorgefunden. Ein geschickter Goldschmied in St. Johann hatte das Geschmeide geputzt und repariert, und seit Jahrhunderten glänzten die uralten Kleinodien wieder einmal auf Haupt, Nacken und Armen einer Tochter des uralten Geschlechts. Irmgard war eine entzückend schöne Braut, und man begriff es gar wohl, daß Junker Wolf wie berauscht war von Glück und Liebesseligkeit. Was dachte er jetzt noch an Montaltos düstere Prophezeihungen? Er lebte und liebte und war voll froher Zuversicht wie alle Glücklichen. Meister Giulio freute sich aufrichtig mit Wolf und Irmgard, die, am Ziele ihrer Wünsche angelangt, gleichsam den Himmel offen sahen.

(Fortsetzung folgt.)

Gelingens ungezwungene Fröhlichkeit, mit der das Fest dann auch beschlossen wurde.

* Münster i. W., 5. September. Auf dem hiesigen Schützenhofe ist auf Betreiben der Stadtverwaltung eine elektrotechnische Ausstellung veranstaltet worden, die von hervorragenden Firmen Deutschlands beschickt ist. Oberpräsident, Staatsminister a. D. Freiherr von der Recke, besuchte heute in Begleitung der städtischen Behörden die Ausstellung und sprach sich sehr befriedigt über dieselbe aus.

* Solingen, 5. Sept. Der Taschen und Federmesserfabrikantenverein hat sämtliche 750 Mitglieder des Messerreidervereins ausgesperrt, weil letzterer über zwei Mitglieder des Fabrikantenvereins den Ausstand verhängt hatte. Der Ausstand der Messerschläger ist noch immer nicht beigelegt.

* Osnabrück, 5. Sept. Ein mysteriöser Vorfall beschäftigt die Behörden. In einem Gehölz nahe der Stadt wurde ein Knabe gefunden, der nur der französischen Sprache mächtig war. Wie es sich herausstellte, war es der Sohn eines Hotelbesitzers in Paris. Auf welche Weise der Knabe hierher gekommen ist, konnte noch nicht festgestellt werden. Auf telegraphische Requisition wurde der Knabe von Paris aus abgeholt.

* Emmerich, 4. Sept. Die Konfiskationsaffaire der holländischen Baggermaschinen ist jetzt erledigt. Eine Anklage wegen Diebstahl von Kiesmengen auf preußischem Boden ist nicht erhoben, das gerichtliche Verfahren eingestellt; auf außergerichtlichem, gütlichem Wege ist die Sache beigelegt. Strafen werden nicht bezahlt, aber auch die Baggerbesitzer verzichten auf jede Entschädigung. Wünschenswert ist jetzt eine sichere Grenzfeststellung oder überhaupt ein Baggerverbot seitens beider Regierungen auf diesem strittigen Gebiet. Fahrwasser ist in genügender Tiefe an dieser Stelle vorhanden. Diesbezügliche Aenderungen sind auch schon in Vorbereitung.

* Ein Unteroffizier des Telegraphen-Bataillons in Koblenz hat einen Soldaten mit einem Brotmesser erstochen.

„Ohne Drill keine Erziehung."

Unter dieser Ueberschrift wendet sich der Eidgenössische Oberstleutnant Gertsch in einer Broschüre gegen die, welche gewohnheitsmäßig jeden Versuch einsichtigen Militärs zur Hebung und Stärkung der Disziplin in Mißkredit bringen. Zunächst setzt der Verfasser den Gegnern des Drills auseinander, daß unter Drill nichts anderes zu verstehen ist, als exaktes, strammes Exerzieren, wie es zum ersprießlichen Unterricht im Marschieren, Schießen und zur Vorbereitung für den Felddienst nötig ist. Mit Recht wird dann darauf hingewiesen, daß es allein das stramme Exerzieren ist, das die dem Soldaten unentbehrliche Kraft, Gewandtheit und Entschlossenheit erzeugt. Ebenso, wie für Strammheit beim Exerzieren, tritt der Verfasser für Gründlichkeit bei allen andern Fächern, besonders bei Erziehung zur Feuerdisziplin ein. Auf keinem Gebiete will er ein Sichgehenlassen dulden. Der Soldat, der im Ernstfalle etwas leisten soll, muß von einer Macht beherrscht sein, und diese eine Macht ist der Appell, die gewohnheitsmäßige Preisgabe des eigenen Empfindens und Denkens, daß Sichhingeben in die Hand des Führers. Um nun dem Einwand entgegenzutreten, daß damit das Streben auf Erziehung des gemeinen Mannes zur Intelligenz und Selbständigkeit untergraben werde, führt der Verfasser aus, daß er entfernt davon sei, die Individualität des Einzelnen ein für allemal unterdrücken zu wollen. Diese könne aber nur da zum Heile gereichen, wo sie im Rahmen des Gehorsams halte. Wird aber — so heißt es in der Broschüre weiter — dem jungen Soldaten unter stetem Hinweis auf seine eigene Intelligenz immerfort vorgeredet, bei allem was ihm aufgetragen werde, habe er besonders nachzudenken, so bildet sich bei dem Manne mit der Zeit das Gefühl, daß darin sozusagen eine Erlaubnis der Kritik des ihm Befohlenen liegt, ein Gefühl, welches bei nicht hinreichend an stramme Disziplin gewöhnten und im strikten Gehorsam mangelhaft ausgebildeten Soldaten in der Stunde der Gefahr umso verderblicher wirken kann, als es rein menschlich ist, daß bei fehlendem Gefühl für Pflichterfüllung dieses kritisch Nachdenken zum eigenen Ich zurückkehrt. — Die Ausführungen des schweizerischen Offiziers treffen den Nagel auf den Kopf. Da es auch in Deutschland manche giebt, die den sogenannten Drill beim Militär für überflüssig halten, so haben wir die Grundzüge der Broschüre zu ihrem Nutz und Frommen mitgeteilt.

England und Transvaal.

Dem General Buller ist es auf der Straße nach Lydenburg noch nicht gelungen, die Scharten auszuwetzen, die er sich in Natal geholt hat. Einen Frontangriff auf die unvergleichlichen Stellungen der Boeren wagt er nach den Erfahrungen am Spionskop nicht zu unternehmen, eine Umgehung scheitert an der Wachsamkeit der Gegner. Buller versuchte es nun, letztere durch die Mitteilung von der Annection Transvaals einzuschüchtern, erhielt auf seine thelegraphische Anzeige aber die Antwort: Botha befiehlt uns weiter zu kämpfen. Als Buller auf die Frage, ob die Gefangenen noch nach Ceylon deportiert würden mit ja antwortete, erwiderten die Boeren, nun gut, so werden wir alle zusammen und für einen Mann kämpfen. Das erinnert geradezu an die Sprache der Spartaner bei Marathon! Durch wiederholte nächtliche Angriffe haben die Boeren ihrem übermächtigen Feinde bereits empfindliche Nachteile beigebracht; eine berittene Patrouille Infanterie fiel in Natal in die Hände der Boeren.

Lord Roberts hat eine neue Proklamation an die Einwohner des Freistaates gerichtet, worin er mitteilt, daß diejenigen Bürger, welche den Eid der Treue nicht abgelegt haben, bei ihrer Gefangennahme als Kriegsgefangene betrachtet werden würden. Diejenigen, welche den Eid der Treue geleistet haben und von Neuem gegen die englischen Truppen die Waffen ergreifen, würden sich des Todes durch Erschießen aussetzen, diejenigen, welche den Neutralitätsschwur gebrochen haben, würden mit schweren Bußen bestraft werden und diejenigen Bewohner von Farmen, welche in der Umgegend von Eisenbahnen, welche zerstört werden sollten, gelegen sind, würden bis zu 1/8 des Gesamtwertes der betreffenden Farmen verurteilt.

Neueste Nachrichten u. Depeschen.

Mitgeteilt vom Depeschenbureau Herold.

Berlin, 7. Sept. Der Kaiser hat den ersten Legationssekretär bei der Gesandtschaft in Peking, Herrn von Below-Saleske zum Legationsrat befördert.

Berlin, 7. Sept. Reichskanzler Fürst Hohenlohe gedenkt, der „Nord. Allg. Ztg.," zufolge, am 9 d. Mts. in Berlin wiedereinzutreffen.

Hd. Berlin, 7. Sep. Der Gouverneur von Kamerun v. Puttkamer hat während seines hiesigen Aufenthalts eingehend mit dem Kolonialdirektor Dr. Stuebel über die Verwaltung des ihm unterstellten Gebietes Rücksprache genommen und wird sich am 11. d. Mts. in Lissabon einum nach Kamerun zurückzukehren.

Berlin, 7. Sept. Im Rathause ist heute die Bestätigung des Bürgermeisters Brinkmann eingegangen.

Berlin, 7. Sept. Die Militärverwaltung hat jetzt begonnen, die durch die ostasiatische Expedition entstandenen Kosten zu ermitteln. Die Einzelbetriebe, die unteren Behörden, Werkstätten etc. sind aufgefordert worden, die von ihnen geleisteten Ausgaben festzustellen und die Rechnungen darüber vorzulegen. Die Mobilmachung scheint für abgeschlossen zu gelten.

Frankfurt, 7. Sept. Der „Frankf. Ztg." wird aus Straßburg gemeldet: Zehn in Markirch beschäftigte italienische Arbeiter wurden wegen anarchistischer Umtriebe aus Elsaß u. Lothringen ausgewiesen und über die schweizerische Grenze befördert.

Wien, 7. Sept. Heute Vormittag fand ein dreistündiger Ministerrat statt, welcher sich mit den für die Auflösung des Reichsrats notwendig gewordenen Maßnahmen beschäftigte.

London, 7. Sept. Nach Constantinopoler Meldungen entdeckte der Leibarzt des Sultans, Amokin, ein gegen das Leben des Sultans gerichtetes Komplott. Eine Frau, zwei Ungarn, zwei Imams und 118 andere Personen sind verhaftet worden. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Büchertisch.

(Unter dieser Rubrik werden alle bei der Redaktion eingehenden Bücher resp. Zeitschriften registriert, ohne für den Inhalt oder der Tendenz irgend welche Verantwortung zu übernehmen. Eine besondere Besprechung behalten wir uns vor. Alle diese Bücher u Zeitschriften sind auch in der C. Braus'schen Buchhandlung in Schwerte zu beziehen.

Prompte Lieferung aller Bücher durch H. Sperling Buchhandlung in Stuttgart, Zürich und Mailand. Größere Werke gegen bequeme Teilzahlungen, Kataloge gratis. Hauptvertriebsstelle von Meyers Konversations-Lexikon. Reisende, sowie Vertreter für einzelne Orte und Bezirke werden angenommen.

Die Verteilung der Medaillen der Pariser Ausstellung hat neuerdings die Blicke der ganzen Welt auf den friedlichen Wettkampf der Kulturvölker an den Ufern der Seine gelenkt. Jeder Gebildete ist bestrebt, mit den auf allen Gebieten zu verzeichnenden Fortschritten sich vertraut zu machen. Im Hinblick auf die großen Einzelleistungen der 70000 Aussteller ist es sehr schwer, das Wichtigste und wirklich Neue herauszufinden. Vor allem ist auf technischem Gebiete so reichhaltiges und so viel kostbares Material zusammengebracht worden, welches für Industrielle, Gewerbetreibende und Kunsthandwerker von höchstem Werte ist, jedoch viel Zeit erfordert, wenn es sorgfältig studiert werden soll. Es ist dieserhalb mit Freuden zu begrüßen, daß im rechten Augenblick ein Werk auf dem Büchermarkte erscheint, nicht nur ein vollendetes Gesamtbild der Ausstellung bietet, sondern auch die nötige sachverständige Auswahl trifft. Wir meinen den 4. Band des erfolgreichen Werkes „das 19. Jahrhundert in Wort und Bild", Politische und Kulturgeschichte von Hans Krämer (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin), dessen 1. Lieferung (61. des Gesamtwerkes) soeben zur Ausgabe gelangte. Der Verlag hat zahlreiche Fachleute von Ruf nach Paris entsandt, die — jeder auf seinem Gebiete — das Wertvollste auf der Ausstellung ausgewählt haben. Wer die Früchte der Weltausstellung in Ruhe und Muße von sachkundiger Feder verfaßt genießen will, wird gern nach diesem glänzend ausgestatteten, ihm das Nützliche in angenehmster Form darbietenden Werke greifen.

Verantwortlicher Redakteur: J. Braus, Schwerte.

Seidenstoffe Bestellen Sie zum Vergleiche d. reichhaltige Collection der Mechanischen Seidenstoff-Weberei **MICHELS & Cie * BERLIN** Leipziger Strasse 43, Ecke Markgrafenstr. Deutschl. grösstes Specialh. f. Seidenstoffe u. Sammete. **Hoflieferanten** I. M. d. Königin Mutter d. Niederlande I. H. d. Prinzessin Aribert von Anhalt

Wie kann man
schwache Suppen und Saucen
sofort schmackhaft und nahrhaft machen?

Man gebe für jeden Teller Suppe 1/2 bis 1 Theelöffel **Toril** hinzu. **Toril** ist Fleischextrakt aus bestem Ochsenfleisch, besser und billiger als die Liebig'schen Fleischextrakte, mit kräftigenden nahrhaften Substanzen.

Man verlange überall **Toril.**

Wer Seide braucht
wende sich an die
Hohensteiner Seidenweberei Lotze,
Hohenstein-Ernstthal, Sa.
Größte Fabrik von Seidenstoffen in Sachsen.
Königlicher, Großherzoglicher und Herzoglicher Hoflieferant.
Spezialität: Brautkleider.

Verpachtung.
Diejenigen Gärten,
welche zwischen dem **Bahnhofsweg** und der **Hörderstraße** bis zur ersten Unterführung liegen, sowie die neben dem alten Totenhof, sollen am **Dienstag, den 11. Septbr.,** nachmittags 4 Uhr, an Ort und Stelle weiter verpachtet werden.
Anfang an der Hörderstraße.
Hohenschwert.

Unentbehrlich für Damen mit starken Hüften und starkem Leib.



Dieses Korset, in vielen besseren Geschäften des In- und Auslandes bereits eingeführt und bestens empfohlen, ist mit einem Gummigurt versehen, welcher auf den Hüften aufgehakt wird und dadurch den Leib bei gleichmäßigem, sanftem, unfühlbarem Druck zurückhält. Das Tragen dieses Korsets ist äußerst angenehm. Die Figur erscheint bedeutend schlanker und da der Gurt den Leib vollständig bedeckt, bietet das Korset gleichzeitig den denkbar größten Schutz gegen Erkältung des Unterleibes.
Alleinverkauf:
Geschw. Becker,
Schwerte.

Die dauerhaftesten Schuhwaren
finden Sie in **größter Auswahl** zu den wie schon bekannt **staunend billigsten Preisen** im
größten Schuhwaren-Lager von Schwerte,
C. W. Böhmer,
Brückstraße 11.
Eigene Reparatur-Werkstatt. Jede Reparatur auf Wunsch sofort.

Bekanntmachung.

Die **Eichhoff-Straße** in **Westhofen** wird wegen vorzunehmender Kanalisation bis auf weiteres für Fuhrwerk **gesperrt.**

Westhofen, 6. Sept. 1900.

Die Polizei-Verwaltung.
Graf Haslingen.

Kartoffeln-Verkauf.
Montag, den 17. September, nachmittags 5 Uhr, läßt Herr Gutsbesitzer **Fr. Lohoff** gent. **Westhoff** in **Rheinen:**
3—4 Morgen prima Magnum bonum-Kartoffeln
(von neu importiertem Samen) am Kommunalwege von Rheinen nach Billigst in Abteilungen verkaufen.
Sammelplatz am Hofe und an Ort und Stelle.
Jul. Risse,
Auktionator.

PIANOS
modernen Stils, Flügel und Pianinos in vollkommener Ausführung, sowie auch deutsche Harmoniums und Estey-Orgeln in reicher Auswahl empfiehlt
Rud. Ibach Sohn
Hof-Pianofortefabrikant Sr. Maj. des Königs u. Kaisers
Barmen-Berlin-Köln Hamburg.
Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses
IBACH

Schwerter Turn-Verein
(Mitglied der deutschen Turnerschaft).
Sonntag, den 9. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokale:
Kommers
mit Freibier.
Der Vorstand.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden
Wtr. 99/00 858 Schül
Wtunt. 29. Oct. Vornt. 1. Oct.
Maschinen- u. Mühlenbauschule m. Verpfleg.-Anst. Dir. L. Haarmann.

Sächsisch-Thüring. **Technikum Rudolstadt**
I. Höhere Fachschule für: Architekten, Bau-Ingenieure, Feldmesser, Cultur- u. Vermessungs-Techniker. 2. Mittlere Fachschule für Hochbau- (Baugewerkschule), Tiefbau- (Eisenbahn-, Strassen- u. Wasserbau-) u. Steinmetz-Techniker. 3. Tischlerfachschule. Staatsaufsicht d. fürstl. Ministerium.
Direktor Rühl.

Technikum Lemgo in Lippe. Bauschule 4 Halbj. Landb.-Fachsch. 3-8 Halbj. Tischlersch. 6 8 Halbj. Beg. 30. Okt. Vornotiz. 2. Okt. Zieglersch. 3 Halbj. Beg. 15. Nov. Holzersch. 4-6 Wchn. Beg. 3. Jan. nur Bes. d. Volkssch. u. 1j. prakt. Besuch. Frgr. Kostfr.

Unterrichts-Anzeige.

Am **Dienstag, den 18. Septbr., abends 8 und 9 Uhr,** werden die kaufm. Unterrichtskurse in Buchführung, Schönschnellschreiben im **Hotel Knobel, Schwerte** eröffnet.

Der Unterricht eignet sich für Damen, Herren und Schüler jeden Alters.

Erfolg streng garantiert.

Weitere Anmeldungen schriftlich an endesstehende Adresse od. bei Unterrichtsbeginn im Unterrichtslokale.

Prospekte kostenfrei in der Exped. d. Ztg.

Levor,
Direktor der Schreib- und Handels-Lehranstalt,
M.-Gladbach.
Staatl. concessionirte Schule.

Schreiber

für **Rechtsanwaltsbüreau** in **Hagen** i. W. **sofort** gesucht.

Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Zwei
Laternenwärter

werden auf sofort gesucht.

Monatsverdienst **achtzig Mark.**

Schwerte, 4. Septbr. 1900.

Verwaltung des städtischen Gaswerks.



20 gebrauchte, aber noch gut erhaltene

Fahrräder

gebe zu jedem annehmbaren Gebot ab.

C. W. Böhmer.



Ein
Cafel-klavier
(Ibach)

wie neu, herrlicher Ton, verkaufe zu jedem annehmbaren Gebot.

Näheres in der Expedition dieses Blattes.

---

2 Stück gebrauchte, sehr gut erhaltene, 1½schlfg.

Bettladen mit Matratzen und 1 Kinderwagen

billig abzugeben.

Zu erfragen in der Exped.

Stottern.

Der angekündigte **Sprachheilkursus** beginnt

Donnerstag, den 13. Septbr.

Honorar nach Heilung! Nichtgeheilte haben nichts zu zahlen. Letzte Meldungen **nur noch Donnerstag, den 13. Septbr., von 2 bis 4 Uhr, im Hotel Knobel.**

Sprachheilanstalt
Villa Ruth.

Restaurant. **Conditorei.**



Restaurant „Reichskrone."

Besitzer C. Stamm, Schwerte.

Neu! **Achtung!** **Neu!**

Von heute ab täglich, abends 8 Uhr anfangend:

Zauberfoireen des preisgekrönten Mstr. **Philippi,** Salonmagiers und Illusionisten, assistiert von seinem Pagen **Miss Rosa.**

Mister Renna, bonietter Schnellmaler, welcher innerhalb einiger Minuten die schönsten Landschaften und Charakterköpfe malt.

Herrn **Charles Roth,** Humorist mit selbstverfaßtem Original-Charakter-Repertoir.

Rosa Nansen, deutsch-schwedische Sängerin.

Zum Schluß jeder Vorstellung:

Ton und Tün, die urkomischen Zauberparodisten oder der Professor in tausend Aengsten. Du sollst u. musst lachen.

Entree: Sonntags von nachmittags 4 Uhr ab 10 Pfg., an Wochentagen frei.

Sonntags vormittags von 11—1 Uhr Matinee.

Konditorei. Täglich neues **Programm.** **Café.**

Arends'scher
Stenographen-Verein
zu **Schwerte.**

Dienstag, den 18. d. Mts., abends 8½ Uhr, wird in unserem Vereinslokale **Restaurant „Zur Glocke"** beim Wirt C. Jungesbluth wieder ein neuer

Unterrichts-Kursus

in der **leicht erlernbaren** und rationellen **Arends'schen Volksstenographie** eröffnet. Das Honorar beträgt einschliesslich der Lehrmittel M. 7,50.

Der Vorstand.

Emaillewaren

nur prima Qualitäten
zu billigsten Preisen.

Lieferung ganzer Küchen-Einrichtungen.

L. Weinberg.

Fahrrad- und Nähmaschinen-Reparatur-Werkstatt.

Sämtliche **Fahrrad- u. Nähmaschinen-Reparaturen** werden unter Leitung eines tüchtigen Mechanikers in eigener Werkstatt schnell und billigst ausgeführt.

C. W. Böhmer,
Schwerte, Fahrradhandlung, Brückstr. 11.



Spezialität:
Schleiferei
für
Metzger- und Buchbinder-Maschinenmesser
von



Ernst Schmale jr.
Hagen i. W. Elberfelderstr. 17
Messerschmied & Stahlwaarenhandlung





I und ⊔ Eisen, gußeiserne Säulen u. Fenster, Zaundraht 2c.

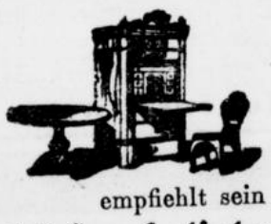
liefern billigst

Becker & Fleer,
Kontor und Lager **Wilhelmstr. 10.**

Feinste
Süßrahm-Tafel-Butter

pr. Pfd. Mk. 1.25.

Carl Trog, Schwerte.



August Müller,

Schwerte,
Haselackgasse Nr. 3,
(neben der kathol. Kirche),
empfiehlt sein grosses Lager in

selbstverfertigten Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaren.

Ratenzahlungen auf Wunsch gestattet.

Eigene mech. Schreinerei. Eigene Polsterwerkstatt.



Carl Feit,

Schwerte, Hüsingstraße 24.

Größtes

Fahrrad-Geschäft
am Platze.

Empfehle besonders als weltbekannte Marken:

Opel, Dürkopp, Westfalia.

Großes Lager in sämtlichen Fahrrad-Zubehörteilen.

Eigene Fahrrad-Reparatur-Werkstatt.

NB. Mehrere gut erhaltene gebrauchte Fahrräder werden von 50 Mk. an und höher verkauft.

Coulanteste Zahlungsbedingungen.

Fahrrad-Unterricht für Damen und Herren täglich im Saale.

Ein gebr.
Füllofen,

sowie ein **Tafelherd** billig zu verkaufen.

Hüsingstraße 18 II.

Danksagung.

In meinem 61. Lebensjahre wurde mein Magen allmählich so schwach, daß ich nicht mehr die leichtesten Speisen verdauen konnte. Zuletzt bestand wochenlang mein ganzes Essen in Semmelsuppe (für 3 Pfg. Semmel den ganzen Tag). Nebenbei quälten mich heftiges Aufstoßen, Rückenschmerzen, Kopfschmerzen u. Schwindelanfälle. Durch Gebrauch des **Brunnens der Emma-Heilquelle** wurde ich von allen diesen Leiden befreit; mein Körpergewicht stieg von 137 auf 168 Pfund und selbst heute, nachdem ein Jahr seit der Kur verflossen, kann ich noch die schwersten Speisen ohne jede Belästigung verdauen. Herzlichsten Dank der **Verwaltung der Emma-Heilquelle** in **Boppard.**

Anton Ledwoch, pens. Grubensteiger, in Rosenberg (Oberschles.).

Preißelbeeren!

schwed., Ia. Qual., Pfd. oder Ltr. **25** Pfg., tägliche Zusendung, empfiehlt

F. A. Haape.



Sonntag, d. 9. Sept., werden im **„Grünenthal"** **Hühner u. Eier ausgekegelt.**

Empfehle:
Holländer Käse
Schweizer „
Limburger „
Nieheimer „
L. Weinberg,
Schwerte.

Eine schöne geräumige
Wohnung

mit Stallungen, Garten und Ackerland zum 1. Oktober oder November cr. zu vermieten.

Haus Altendorf b. Langschede.

Gräflich von Fürstenberg'sche Rentei-Verwaltung.

Wohnung

von **3 Zimmern** mit **Bodenzimmer** per 1. Novbr. zu vermieten.

Wo, sagt die Expedition.

Eine Wohnung

von **2 Zimmern** an eine ruhige Familie per 1. Novbr. oder auf sofort zu vermieten.

Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Wohnung

von **3 Zimmern** in der **II. Etage** in besserem Hause pr. 1. Okt. od. Nov. zu vermieten. Wo, sagt die Exped.

---

3 Wohnungen

mit **Stallung** und **Gartenland** pr. 1. November zu vermieten. Zu erfragen bei **Martin Kawohl,** 1. Speckebruch 29, 1 Tr.

---

3 schöne
Mansardenzimmer

pr. 1. Novbr. zu vermieten.

Schützenstraße 2.

---

2 schöne
Bodenzimmer

pr. 1. Novbr. zu vermieten.

Wo, sagt die Expedition.

Ein ordentlicher **junger Mann** kann

Kost und Logis

erhalten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Bl.

Baugrundstücke

in verschiedener Größe sind verkäuflich.

Schulte,
Auktions-Kommissar, Schwerte.

Vogel-Drachen

in allen Größen und Ausführungen empfiehlt

Carl Braus, Schwerte.

Streng reelle u. billigste Bezugsquelle! In mehr als 150 000 Familien im Gebrauche!

Gänsefedern,

Gänsedaunen, Schwanenfedern, Schwanendaunen u. alle anderen Sorten Bettfedern. **Neuheit und beste Reinigung** garant.! Preisw. Bettfedern p. Pfund für 0,60; 0,80; 1 ℳ; 1,40. **Prima Halbdaunen** 1,60; 1,80. **Polarfedern:** halbweiß; weiß 2,50. **Silberweiße Gänse- u. Schwanenfedern** 3; 3,50; 4; 5; desgleichen **Daunen** 5,75; 7; 8; 10. **Echt chinesische Ganzdaunen** 2,50; 3. **Polardaunen** 3; 4; 5 ℳ. **Jedes beliebige Quantum** zollfrei geg. Nachn.! **Zurücknahme auf unsere Kosten!**

Pecher & Co.
in **Herford** Nr. **20** in Westfalen.

Proben u. ausführl. Preislisten, auch über Bettstelle, umsonst und portofrei! Angabe der Preislagen erwünscht!

Wertvolle Wochenschriften

*** kostenfrei: ***

jeden Montag: **Zeitgeist** wissenschaftliche und feuilletonistische Zeitschrift

jeden Mittwoch: **Technische Rundschau** illustrierte polytechnische Fachzeitschrift

jeden Donnerstag: **Haus Hof Garten** illustrierte Wochenschrift für Garten und Hauswirtschaft

jeden Freitag: **ULK** farbig illustriertes, satirisch-politisches Witzblatt

jeden Sonntag: **Deutsche Lesehalle** illustriertes Familienblatt

erhält jeder Abonnent des

Berliner Tageblatt

und Handelszeitung

welches **täglich 2 Mal,** auch **Montags,** in einer Morgen- und Abend-Ausgabe erscheint, im Ganzen **13 Mal** wöchentlich.

Zuverlässige und interessante

Kriegsberichterstattung aus China

durch eigene nach China entsandte **Spezialberichterstatter.**

Gegenwärtig ca. 70000 Abonnenten.

Im Roman-Feuilleton erscheint im nächsten Quartal ein neuer Roman von **Richard Voß: „Stärker als der Tod",** dem sich von **Florence Marryat: „Mein einziges Kind",** sodann „Die Sehnsucht" von G. Wendtland anschließen werden.

Abonnements für das IV. Quartal 1900 zum Preise von (M. 5,25 für alle **6 Blätter zusammen**) nehmen alle Postanstalten Deutschlands entgegen.

Probenummern sind gratis von der Expedition Berlin SW. 19 zu beziehen.

Annoncen stets von grosser Wirkung.

Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg., excl. 80 Pf. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags u. Samstags. Wöchentliche Gratis-Beilage, „Illustrierter Familienfreund."

Alle kreis- und lokalpolizeilichen Verordnungen etc. für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für die 6gespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰, außerhalb des Leserkreises 15 Pfg., Reklame 40 Pfg.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 85, Amt Hörde. Telegr.-Adr. Braus, Schwerte-Ruhr.

Nr. 142. **(2. Blatt.)** **Schwerte, Samstag, 8. September 1900.** **33. Jahrgang.**

Wochenschau.

Die Zeiten wandeln sich, aber Diplomaten-Intriguen bleiben! Mancher Zeitungsleser hat sich erstaunt gefragt, weshalb von verschiedenen Seiten solche Anstrengungen gemacht würden, das eben zu Stande gekommene Ober-Kommando des General-Feldmarschalls Grafen Waldersee über alle fremden Truppen in China wieder umzustoßen, noch bevor der Marschall seinen Fuß auf ostasiatischen Boden gesetzt hat? Denn ein anderes Ziel hatte der Vorschlag Rußland's, der auch an anderen Stellen eine verdächtige Sympatie gefunden nicht; ein Rückzug der verbündeten Truppen aus Peking hätte Waldersee alle Freiheit des Handelns genommen, hätte den Degen der Feder untergeordnet. Und obwohl der Feldmarschall auch ein guter Diplomat genannt wird, in diesem Falle würde er doch wohl, wie einstmals der alte Blücher ausgerufen haben: „Der Teufel hole die Federfuchser!" Der Umstand, daß aus dem Rückzugs-Vorschlage des Czaren nichts werden wird, besagt noch nicht, daß er nur ein Versuch war; es war voller Ernst, Deutschland aus dem Vordergrunde der in Ostasien interessierten Mächte nach rückwärts zu drängen, und wenn das nicht glücken wird, so ist es doch gewollt. Seltsam, höchst seltsam! Denn vor noch nicht einem Monat hat doch gerade Rußland Waldersee's Berufung zum ostasiatischen Generalissimus angeregt. Aus Petersburg wird zur Begründung eine Politik der Mäßigung empfohlen; maßvoll und gütig sein, ist schön, nur muß es angebracht sein. Das sind alles leere Ausreden. Daß uns mit dem Vorgehen ein Schlag versetzt werden sollte, ergiebt sich am besten daraus, daß nicht wir, die den Oberbefehlshaber stellten, die 1. Kunde vom Petersburger Rückzugsplan erhielten, sondern die Vereinigten Staaten, deren Präsident aus Gründen der Wahlberechnung nur mit halbem Herzen bei der chinesischen Sache war. Außerdem mußte doch das deutsche Reich schon deshalb zuerst befragt werden, weil es in Folge der Ermordung seines Vertreters in Peking in China am meisten militärisch interessiert war.

Vorgefallen ist da etwas! Aber was? Daß in der diplomatischen Welt und in der der Höfe es noch mehr Klatschzungen giebt, wie im gewöhnlichen Leben, ist hinreichend bekannt, aber es mag doch angebracht erscheinen, auf den bekannten Vorgang nicht allzulange vor dem Schluß der Amts-Periode des Fürsten Bismark hinzuweisen, der eine tiefgehende Verstimmung des damaligen Czaren Alexander III. gegen Deutschland hervorrief, bis Fürst Bismark in einer persönlichen Unterredung dem durch gefälschte Schriftstücke getäuschten russischen Selbstherrscher reinen Wein einschenkte. Eine großartige Schwindelgeschichte über Deutschland's Haltung in der bulgarischen Frage ward damit ans Licht gezogen. Ob heute nicht ein ähnlicher Hallunkenstreich eingefädelt ist? Damals erfuhr man auch nicht das Geringste über den Grund der seltsamen Verstimmung des russischen Kaisers, bis Fürst Bismark direkt fragte. An zahlreichen fürstlichen und nichtfürstlichen Intriguanten in Unterrock und Pantalons, die Deutschland gern etwas am Zeuge flicken würden, fehlt es ja nicht; wer weiß, was weiße Finger da wieder zusammengerührt haben. Jedenfalls steht so viel fest: Deutschland geht nicht fort aus Peking, und hat um so weniger Grund dazu, als die bestialische Kaiserin-Tante von China im Flunkern und Schwindeln wieder das möglichste leistet. Den Daumen drauf: Peking halten wir! Da wir das wissen, mögen wir auch getrost das Besinnen und Ueberlegen der anderen Staaten abwarten! Wir sind im klaren darüber, was uns unsere Ehre gebietet.

Einen Wink mit dem Zaunpfahl hat der Czar bereits Frankreich gegeben, daß es stramm in die Wege der russischen Diplomatie einzuschwenken habe. Bundes- und Freundschafts-Versicherungen und der Andreasorden für den Präsidenten Loubet sind nach Paris gegangen, und das hat gezogen, wenn auch der Czar selbst nicht zum Besuch der Ausstellung kommt. Die Ausstellungs-Interessenten, welche von einer Visite des hohen Herrn noch ein gewaltiges Geschäft erwarteten, sahen sich nun freilich bitter getäuscht, aber als gute Patrioten müssen sie Defizit und Krach, ob sie nun wollen oder nicht, hinunterwürgen. Und die Riesen-Ausstellung wird ein Riesen-Defizit und einen schweren Krach für die zahlreichen Unternehmer bringen, wie sich heute schon mit pyramidaler Sicherheit erkennen läßt. Man hat die Höhe des Besuchs etwa um ein Drittel falsch taxiert, den Geschäfts-Umsatz aber um die Hälfte bis Dreiviertel! Auch in Paris scheint sich der Völker-Jahrmarkt, Weltausstellung genannt, zum guten Teil überlebt zu haben.

In unserer inneren Politik herrscht im Allgemeinen noch Stille, doch gestaltet sich die Erörterung über wirtschaftliche Fragen aller Art recht lebhaft. Neben den Berechnungen über die Höhe der landwirtschaftlichen Zölle in den neuen Handelsverträgen, die um so mehr in den Vordergrund treten, als wir uns den Forderungen für die deutsche China-Expedition nähern, sind es besonders die ungemein hochgestiegenen Kohlenpreise, welche die Bevölkerung, darunter wieder nicht zum Geringsten die Hausfrauen, bewegen. Während pessimistische Stimmen erklären, die höchste Höhe der Preise der schwarzen Diamanten sei noch lange nicht erreicht, fehlt es zum Glück auch nicht an anders lautenden Gutachten, die sich dahin äußern, daß letztere Anschauungen nicht Recht behalten. Die großen Herbstübungen der deutschen Armee haben jetzt ihren Anfang genommen. Der oberste Kriegsherr wohnt ihnen zum erstenmale in der Uniform und Würde eines Feldmarschalls bei, die er seit der Großjährigkeit des Kronprinzen angenommen. Bis dahin trug der Monarch nur die Abzeichen eines Generals der Infanterie resp. Kavallerie. Ausgeglichen ist der deutsche Handel mit England wegen Beschlagnahme deutscher Postdampfer durch britische Kriegsschiffe zu Anfang dieses Jahres. England zahlt im ganzen 600 000 Mark, mit welchem Betrage sich die Rheder der zeitweise gekaperten Schiffe zufrieden erklärt haben. Sehr unliebsam verstimmt hat die Behandlung, welche die in Transvaal ansässigen Deutschen vielfach durch das britische Oberkommando erfahren haben. Und dabei hat auch der deutsche Konsul alle Energie vermissen lassen, welche einem Vertreter des Deutschen Reiches so wohl ansteht. Die Angehörigen anderer Nationen haben eine weit bessere Vertretung ihrer schwer geschädigten Interessen gefunden. Es ist schon lange in weiten Kreisen mit gemischten Gefühlen bemerkt, daß die Reichsregierung England gegenüber zu zahm ist.

Der Boerenkrieg geht weiter, alles Vordringen der englischen Kolonnen, alle von dem gereizten Feldmarschall Roberts verfügten harten Straferlasse vermögen den Widerstand der Boeren nicht zu brechen. Sie bereiten ihren Gegnern eine Verlegenheit nach der andern und an wirkliche Unterwerfung scheint der entschlossene Teil der Boerenkrieger überhaupt nicht zu denken, sich im Gegenteil mit einem weiteren Zuge in die zentralafrikanische Wildnis vertraut zu machen. Freilich ist auf dem Papier alles Land in Südafrika verteilt, aber wer weiß, was schließlich noch wird? Zehntausend kräftige Boeren nehmen es überall mit der fünf bis sechsfachen Zahl von Gegnern auf. Wenn es übrigens „das Glück will", können wir zum Boerenkrieg in Afrika, zum Chinakrieg in Asien noch einen dritten Krieg, in Europa selbst, bekommen, zwischen Rumänien und Bulgarien. Ein erbitterter Zank wegen der häßlichen, von Bulgarien angestifteten Geschichten tobt schon lange zwischen beiden Ländern, in beiden Staaten sind die inneren Verhältnisse wenig erfreulich, und daß unter solchen Umständen ein Funke leicht zum hellen Feuer werden kann, ist nur zu bekannt. Die europäischen Großmächte sind viel zu beschäftigt, als daß sie Zeit hätten, sich hier einzumischen. Schön wäre es freilich nicht, wenn zwei deutsche Fürsten, König Karl (den süddeutschen Hohenzollern angehörig), Fürst Ferdinand (aus dem Hause Koburg), einander mit den Waffen in der Hand gegenüberstehen sollten. Der türkische Sultan, Abdul Hamid, feierte sein fünfundzwanzigjähriges Regierungsjubiläum. Sehr großartig ging es gerade nicht zu dabei, und noch geringer war die festliche Stimmung.

Die Zustände in Oesterreich-Ungarn und Italien bleiben unerquicklich! Der Ministerpräsident von Koerber in Wien ist mit seinem Latein gerade so schnell zu Ende gekommen, wie seine Vorgänger, und da sich in Güte nichts ausrichten läßt, wird wieder zur Ausschreitung von Neuwahlen geschritten werden. In Italien ist von einer wirklichen Sammlung der Parteien auch nicht die Rede, sie wird auch nicht in der Zukunft kommen, wenn nicht eine harte Faust die Staatszügel ergreift. Die ist in Rom nötig, in Wien nicht minder.

Vermischtes.

— Die Sicherheitsmaßregeln für den Kaiser werden jetzt, so schreibt man aus Berlin, auffallend verstärkt. Nachdem erst mitgeteilt wurde, daß bei einem Atelierbesuch des Kaisers nach italienischen Arbeitern geforscht wurde, wird dem „Berl. Tagebl." nun gemeldet, daß am Samstag Kriminalbeamte in den Hotels der Straße Unter den Linden erschienen, sich die Fremdenlisten vorlegen ließen und die Namen der angekommenen Ausländer notierten. Auch die Päße wurden visitiert und besonders die mit der Front nach den Linden zu belegenen Zimmer besichtigt.

— Die Kaiserin sah kürzlich auf einem Spaziergang durch Barnim bei Potsdam einen auf Krücken gestützten Knaben sich mühsam die Dorfstraße entlang bewegen und erkundigte sich teilnehmend nach der Ursache ds Leidens und den Verhältnissen des Knaben. Noch an demselben Tage erschien der Leibarzt der Kaiserin in der Wohnung der Eltern des kleinen Dulders, um sich zu erkundigen, was für diesen gethan werden könnte.

Original-Mode-Feuilleton

der „Schwerter Zeitung."

Neue Moden.



Kleid mit Passenlatz. Schneiderkleid.

Wichtiger noch als die Ereignisse in China und Staats-Actionen ist unseren Leserinnen augenblicklich die Toilettenfrage, und wir rechnen auf ihre Anerkennung, wenn wir ihnen bereits heute in Wort und Bild Proben von dem Inhalt der am 15. Septbr. erscheinenden Nummer der ‚Modenwelt' (Berlin, Fr. Lipperheide) vorführen.

Mit den ersten kühlen trüben Tagen stellt sich unentrinnbar die Sorge für die winterliche Garderobe ein, zugleich damit ist aber auch die bewährte Freundin — die „Modenwelt" — mit Rat und That zur Stelle. Je demokratischer die Mode freilich wird, je mehr sie von ihrem absoluten Regime aufgiebt, und es jedem Recht machen will, desto schwerer wird es der Berichterstattung, bestimmte Regeln für die kommende Saison aufzustellen. Konnte man früher sicher behaupten, diesen Winter trägt man kurze Jaquets mit anschließendem Rücken oder dergl., so können wir jetzt nur sagen: Diesen Winter trägt man alle Arten von Jacken und Paletots, lang bis zu den Knien, unter den Hüften, oder direkt unter der Taille abschneidend; sackförmig, halbschließend oder schneidermäßig der Taille knapp angepaßt. Und doch läßt der gewisse, jeder Saison eigene Schnitt und Chic das modekundige Auge die allerletzte Neuheit erkennen. Der erklärte Modeliebling dürfte der Sack-Paletot in den vorerwähnten verschiedenen Längen werden, nachdem der bisher übliche gerade Rücken, dem das Kleidungsstück seinen Namen verdankt, entweder in der Mitte oder zu beiden Seiten leicht geschweift und durch einen ziemlich geraden Seitenteil ergänzt wird, sodaß er sich graziös der schmalhüftigen Gestalt anpaßt. Obwohl nun die Bezeichnung „halbanschließender Sack-Paletot" unlogisch erscheinen mag, kann man der kleidsamen Jacke kaum einen anderen Namen geben, um ihre Form richtig zu bezeichnen. Darstellungen, nebst Schnitten, bieten die letzte, wie die vorliegende Nummer der „Modenwelt" (Verlag von Franz Lipperheide, Berlin) in verschiedenen Variationen.

Neu ist die Verwendung der Sackjacke zum Kostüm, selbstverständlich muß der Rock, dem „herrenmäßigen Charakter" der Jacke entsprechend, schlicht und ohne viel Ausputz sein. Eine Abart der Sackjacke ist genau dem Herren-Ueberzieher nachgebildet; aus schwerem dunkelfarbigem Eskimo-Tuch gefertigt, zeigt sie durchsteppte



Kleid m. Fichu-Garnitur. Kleid m. Blenden-Garnitur Spitzen-Toilette m. Faltengürtel

— Krebsleiden der Kaiserin Friedrich? Die neue „bayer. Landesztg." in Würzburg teilt mit, die Kaiserin Friedrich leide am Krebs. Die Hilburghäuser „Dorfztg." fügt hinzu, daß bereits bei der Beisetzung des Herzogs Alfred in Koburger Hofkreisen erzählt wurde, daß bei der Kaiserin Friedrich ein Krebsleiden aufgetreten sei. — Wenn das zutrifft, leidet die Kaiserin mithin an derselben Krankheit, der ihr Gemahl und ihr Bruder erlegen sind.

— Gute Lehren für angehende Jäger „vom alten Nimrod" bringt der Kladderadatsch": Die Hühnerjagd bereitet großes Vergnügen, nicht den Hühnern sowohl, als dem Jäger, zumal wenn er wirklich etwas trifft, und der erlegte Vogel sich als ein wirkliches Rebhuhn ausweist. Nur zu leicht wird das Rubhuhn mit dem gemeinen Haushuhn verwechselt, was für Jäger Weitläufigkeiten und Kosten zur Folge haben kann. Von dem Haushuhn unterscheidet das Rebhuhn sich dadurch, daß es nicht auf Bäumen sitzt, nicht immerfort Eier legt und im gebratenen Zustande ein Stückchen Speck vor der Brust hat. Eine Spielart des gewöhnlichen Rebhuhns ist das Sumpfhuhn, das zu später Abendstunde in Lokalen getroffen wird. Gewöhnlich nimmt man auf die Hühnerjagd einen Hund mit, der deswegen Hühnerhund genannt. Um ihn nicht anzuschießen, was besonders fatal ist, wenn er in die Nase getroffen wird, schieße man immer möglichst hoch in die Luft. Während des Abdrückens bewege man die Flinte hin und her, oder drehe sie im Kreise, damit die Schrote sich besser verteilen und mehr Hühner von ihnen getroffen werden. Alte Hühner lassen sich leicht von jungen dadurch unterscheiden, daß sie zähe sind und auch durch stundenlanges Braten nicht mürbe werden. Hühner, die schon etwas riechen, läßt man besser ungeschossen.

— Ueber die Frage nach der künftigen Regierung Chinas schreibt die „Ostasiat. Korresp.", Die Beziehungen zur chinesischen Gesandtschaft in Berlin unterhalten soll: Von der Dynastie scheint uns der einzige dazu Geeignete Prinz Tsching zu sein, zu dessen Unterstützung Li Hung tschang nach Peking zu berufen wäre. Li ist der am meisten geeignete und befähigte Staatsmann Chinas, mit dem durch Verhandlungen praktische Resultate zu erzielen sind. Man braucht sich von ihm nicht überflügeln zu lassen, aber auch nicht hinter Allem und Jedem, was er sagt und vorschlägt, nur Hinterlist und Verschlagenheit zu wittern.

— Der Sultan führt wohl den teuersten Tisch in Europa. Die Menus werden in französischer Sprache auf verschwenderisch ausgestatteten Karten gedruckt, obgleich Abdul Hamid drei deutsche Köche beschäftigt, und seine Menus sollen eine tägliche Ausgabe von 20 000 Mark repräsentieren.

— Was ist eine Zungenübung? Wenn der Mikado Kakao aus Tioko und Khaki aus Toiko nach Taku schickt.

Der Zweibund in Europa und Ostasien.

Kaiser Nikolaus von Rußland hat in seinem Handschreiben an den Präsidenten der französischen Republik bei der Verleihung des Andreas-Ordens die russisch-französischen Bündnis-Beziehungen von neuem in feierlichen Worten bekräftigt. Diese von den Franzosen hoch aufgenommenen Zusagen sollen dafür entschädigen, daß der Zar Herrn Loubet den Orden nicht persönlich überbringt und auch die Pariser Weltausstellung unbesucht läßt, sie sollen ferner bei unsern westlichen Nachbarn eine günstige Stimmung für russische Geldbedürfnisse schaffen helfen. Denn die Erklärungen des Finanzministers Witte, Rußland habe Geld genug für den Krieg in China, sind dahin zu verstehen, daß Rußland die Mittel für seine militärischen Unternehmungen in der Mandschurei noch immer aus seiner eigenen Tasche nehmen kann, wodurch diese aber eben leer und für ausländisches Geld, namentlich französisches, aufnahmefähig wird. Drittens soll das augenfällige Heranrücken Rußlands an Frankreich den Eindruck hervorrufen, daß Rußland mit seiner Behandlung der chinesischen Wirren und namentlich auch in der Frage der Räumung Pekings nicht allein steht.

In der That finden sich in den ministeriellen Pariser Blättern jetzt, nach dem zarischen Handschreiben, Anspielungen, daß Frankreich am besten thun würde, in dieser Frage sich unbedingt von Rußland ins Schlepptau nehmen zu lassen. Herr Delcassé, der Minister des Aeußern, möchte die Verantwortung nicht allein übernehmen. Er will seine endgiltige Entschließung von dem Gesandten Pichon in Peking abhängig machen. Erklärt Herr Pichon es für möglich, so wird Frankreich seine Truppen nach Tientsin zurücknehmen. Wenn aber der französische Gesandte auf Grund seiner Kenntnis der chinesischen Verhältnisse sich gegen die Räumung ausspricht, so wird Herr Delcassé die Durchsetzung des russischen Willens gegen eine parlamentarische und militärische Opposition nicht übernehmen wollen.

Auch die neueste Kundgebung der russischen Regierung im „Jornal de St. Petersbourg" ist für eine zur Annahme der Anschauungen Rußlands geneigte westeuropäische Macht insofern eine harte Zumutung, als darin, im Widerspruch mit den Thatsachen und ohne Versuch eines Beweises, die Behauptung zu Grunde gelegt wird, die fremdenfeindliche Bewegung in China sei lediglich von den Boxern also von „Rebellen" ohne Verschulden der chinesischen Regierung ins Werk gesetzt worden.

Uebrigens stellt diese neue Erklärung wieder die allseitige Friedensliebe Rußlands mit feierlichen Worten in den Vordergrund. Auch das Handschreiben des Zaren an Loubet vermied jede Wendung, die von einer dritten Macht hätte übel vermerkt werden können; was besonders das Verhältnis des Zweibundes zu Deutschland betrifft, so würde beim Vorhandensein auch nur der geringsten Spannung sicherlich nicht gerade jetzt zur Teilnahme an unsern Kaisermanövern eine französische Offiziers-Deputation eingetroffen sein, der man bei uns in liebenswürdigster Weise die Honneurs macht. Auch die zur Fahnenweihe nach Berlin gekommene Abordnung des russischen Regiments „Wyborg," dessen Chef unser Kaiser ist, bleibt während der Manöverzeit in Deutschland, was einem persönlichen Wunsch beider Kaiser, Wilhelms und Nikolaus, entspricht und auf die ungetrübte Fortdauer wechselseitiger freundschaftlicher Gesinnungen hinweist.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Der Kampf mit dem Drachen.

(Nachdruck verboten.)

Es liegt die Welt seit alter Zeit,
Im Kampfe mit dem Drachen,
Drum war auch Siegfried schon bereit,
Den Lindwurm tot zu machen!
Er stieß sein Schwert dem Ungetüm
Sehr unsanft in den Rachen,
Und rief energisch: Raus mit ihm!
Wir brauchen keinen Drachen!
Das war von Siegfried gut gemeint,
Wir sind ihm sehr verbunden,
Doch trotzdem ist der böse Feind,
Nicht aus der Welt entschwunden.
Er spuckt noch fort, er ist nicht tot,
Der Drachen lebt noch heute,
Er bringt viel Sorgen und viel Not,
Und schreckt die guten Leute!
Der Drache schürte Mord und Brand,
Auch in den jüngsten Tagen,
Jung Siegfried, nimm dein Schwert zur Hand,
Du mußt ihn niederschlagen,
Jung Deutschland zögert nimmermehr,
Dem Rufe Ehr' zu machen,
Nun zieh'n die Schiffe über's Meer,
Zum Kampfe mit dem Drachen!
Mit böser List liegt fort und fort,
Der Drach' auf seinem Posten,
Er schreckt uns hier, er schreckt uns dort,
Nicht nur im fernen Osten!
Manch Einer bleibt ganz still zu Haus,
Und doch, es ist zum Lachen,
Er sitzt ganz tief im Sturmgebraus,
Im Kampfe mit dem Drachen!
Der Sokrates in alter Zeit,
Ward auch des Drachens Beute,
Verzeiht Ihr Damen weit und breit,
Hausdrachen giebt's noch heute!
Wenn Frau und Schwieger unverhofft,
Ihm heiß die Hölle machen,
Dann liegt der beste Gatte oft,
Im Kampf mit Zopf und Drachen.
Der Drache wird mitunter auch
Leichtsinnig herbeschworen,
Manch Wackrer sitzt nach Zecherbrauch,
Beim Weine traumverloren,
Er singt die ganze liebe Nacht
Die urfidelsten Sachen,
Und andern Tags, wenn er erwacht,
Dann kämpft er mit dem Drachen!
Der Sommer flieht, der Herbst beginnt,
Schon streckt er aus die Fühler,
Und über Stoppeln weht der Wind,
Mit jedem Tage kühler.
Die Jugend draußen tummelt sich,
Der „Drachen" steigt in Massen;
Manch Alter seufzt, ach könnt auch ich,
Den Meinen steigen lassen!
Jung Siegfried war ein ganzer Held,
Der Drache hat's empfunden,
Doch ist er trotzdem von der Welt,
Noch immer nicht verschwunden,
Bald sitzt er hier, bald pfaucht er dort,
Und reizt den kühnen Streiter,
Doch bleibt er uns vom Hause fort,
Dann ist's uns lieb!

Ernst Heiter!

Rätsel-Ecke.

Akrostichon.

Es sind neun Wörter zu suchen von der unter a angegebenen Bedeutung. Von jedem dieser Wörter ist durch Umänderung des Anfangsbuchstabens ein neues Wort zu bilden, dessen Bedeutung unter b ersichtlich. Die Anfangsbuchstaben der Wörter unter b bezeichnen im Zusammenhang eine wichtige ländliche Feier.

a.		b.
1. Rückstand	—	Baum.
2. Stück Holz	—	Nagetier.
3. Weibliches Wesen	—	Bezeichnung.
4. Gefäß	—	Baum.
5. Getränk	—	Nahrungsmittel.
6. Frucht	—	Körperteil.
7. Verwandter	—	Abkömmling.
8. Werkzeug	—	Bindemittel.
9. Empfindung	—	Gefäß.

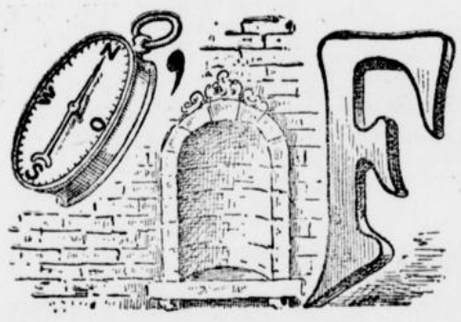
Abteilrätsel.

. . . . | . . . . | . . . . | . . . . | . . . .

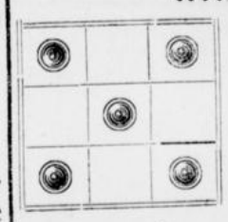
Statt der Punkte sind die Buchstaben AAA, B, C, EEEE G, H, I, LL, N, O, SS, U, W derart zu setzen, daß bei der obenangedeuteten Abteilung fünf Wörter entstehen von folgender Bedeutung: 1. ein für Händler wichtiges Gerät. 2. Teil des Rades. 3 See in Schottland, unangenehm in Kleidern, gefährlich im Erdboden. 4. Bindemittel. 5. altbiblischer Name. Wird der Abteilungsstrich jedesmal um einen Buchstaben nach rechts weiter gerückt, nach dem untenstehenden Muster, so entstehen fünf andere Wörter: 1. Beförderungsmittel. 2. Biblischer Name. 3. Haustier. 4. Schnelligkeit. 5. Schwein.

. . . . | . . . . | . . . . | . . . . | . . .

Bilderrätsel.



Arithmetische Aufgabe.



In die neun Felder des nebenstehenden Quadrates sind neun aufeinanderfolgende Zahlen derart einzutragen, daß die Summe von je drei in einer Richtung liegenden Feldern, also sowohl senkrecht, wie wagerecht und quer stets 99 ist.

Zifferrätsel.

1 2 3 4 5 6 2 1 7 Nationaler Ehrentag.
2 5 7 2 Schwimmvogel.
3 4 5 7 2 Italienischer Dichter.
4 5 1 7 4 5 3 Freude des Jägers.
5 4 1 2 Teil des Gesichts.
6 4 3 2 5 Gespinnst.
2 1 1 2 5 deutsche Industriestadt.
1 2 5 6 Gewürz.
7 4 5 5 2 Baum.

Auflösungen

der Rätsel aus voriger Nummer:

Lösung des Litteraturrätsels:
Soll und Haben, Uriel Akosta, Dantons Tod, Ekkehard, Robinson, Manfred, Amaranth, Nibelungen, Nathan. — Sudermann.

Lösung des Umstellungsrätsels:
Sei stark, mein Herz! Ertrage still
Der Seele tiefes Leid.
Denk, daß der Herr es also will,
Der fesselt und befreit.
Und traf dich seine Hand auch schwer,
In Demut nimm es an;
Er legt auf keine Schulter mehr
Als sie ertragen kann. (Halm.)

Lösung des Wortspielrätsels:
Andacht (Wand, Brand, Rand, Sand, Land — and; Pracht: Yacht, Schlacht, Macht — acht).

Lösung des Bilderrätsels:
Froher Sinn ist Goldes wert.

Atlasfutter und die Inneneinrichtung mit vielen Taschen, schmalen Umlegekragen mit Sammet- oder Pelzbesatz und schmale Revers. Auch allerlei Phantasie-Formen, die dem Kleidungsstück mehr den weiblichen Charakter wahren, sind zu verzeichnen; in erster Linie die Empire-Form, für die einer breiten, mehr oder weniger reich verzierten Passe ein in Plissé-Falten gesteppter Mantel-Teil angefügt erscheint. Reiche Kurbelstickerei, Tressenbesatz, jäckchenartig und als Rand-Garnitur, geben wirkungsvolle Verzierung. Ueber den halbanschließenden und anschließenden Paletot ist weiter nichts Neues zu berichten, da der geschweifte Abschluß des knapp und etwas flach anliegenden Schoßes schon den sommerlichen Modellen eigen war. Fast alle Schnittformen zeigen den fest am Halse zusammengehakten Sturmkragen, unterhalb dessen sich mehr oder minder breite Revers umlegen, die wieder in den doppelreihigen Schluß mit schönen, sichtbar durchgeknöpften Knöpfen übergehen. Neben dem Paletot spielt das Cape für die späte Herbst-Saison eine besonders wichtige Rolle. Für die Promenade wird dasselbe wieder etwas kürzer, etwa bis über das Knie geschnitten. Es soll die Schultern schlank und knapp umspannen, aber, ungefähr von den Ellbogen an tütenförmig auslanden. Um dies zu ermöglichen, schneidet man die Form aus einzelnen geschweiften Keilen, oder



Winter-Jackett m. Schulterkragen.



Hemdenpasse mit irischer Spitzen-Arbeit.
Musterverzeichnung auf Katiun liefert das Schnittmuster-Atelier der „Modenwelt" zum Preise von 1 Mk.

setzt entsprechend langen Einschnitten Keile oder Faltenteile ein; siehe die Abbild. 25 und 40 der Modenwelt vom 1.9.1900.

Die ausführlichen Beschreibungen zu den Illustrationen sind in der vorgenannten Nummer der „Modenwelt" enthalten. Sämtliche Schnitte können aber auch gegen Einsendung von 50 Pfg. für Porto und Spesen direkt vom Schnittmuster-Atelier der „Modenwelt" und „Illustr. Frauen-Zeitung" Berlin W. 35, Potsdamerstr. 38, bezogen werden.

Lustige Ecke.

Der Schreihals. Menagerie-Besitzer (zum Ausrufer): „Seien Sie einmal einen Augenblick ruhig, Müller, die Herrschaften wollen die Tiere brüllen hören!"

Ursache und Wirkung. Besucher: „Hat ein Sturm all' diese Bäumchen und Sträucher geknickt? — Park-Aufseher: „O nein! — unser Herr lernts Radfahren."

Scherzfrage. „Warum ist der Dieb klüger als der Arzt?" — Antwort: „Der Dieb weiß stets, was uns sicher fehlt."

Großartig. Geadelter Bankier: „Ich möchte gern Goethes Gedichte!" — Buchhändler: „Hier ist die Volks Ausgabe!" — Bankier: Ach was, Volksausgabe; haben Sie keine Ausgabe für adelige Kreise?"

Verantwortlicher Redakteur: J. Braus, Schwerte.

Gallenstein-

kranke werden ohne Operation in 24 Stunden unter Garantie geheilt.

Bei Nichterfolg wird das Honorar zurückerstattet.

Diejenigen Gallensteinkranke, welche schon Aerzte konsultiert haben, ohne geholfen zu sein, sollten es nicht versäumen, diese furchtbare Krankheit entfernen zu lassen.

Wir heilen Gallensteine unter Garantie.

Wir heilen Gallensteine, ohne erst 19 Semester auf der Universität gewesen zu sein.

Kein Arzt ist befähigt, Gallensteine ohne Operation zu entfernen.

Jede Operation ist schmerzhaft und häufig wurde die Operation mit dem Tode bezahlt.

Natur-Heil-Institut „Sanitas".

Dortmund, Westwall 25.

Schrankspitzen

in geschmackvollen Mustern und reichhaltiger Auswahl empfiehlt

Carl Braus,
Buchdruckerei. Buchhandlung.

Schnell-Schuh-Sohlerei

H. Kleingarn,
Schwerte.
Grösstes Spezial-Schuh-Geschäft am Platze.
Gegr. 1870.

Jedes Paar Schuhe oder Stiefel wird auf Wunsch innerhalb 30—50 Minuten besohlt.

Plagen

Sie sich nicht immer mit schlechter Wichse, sondern verwenden Sie Krebs-Wichse, denn Sie erreichen damit schnell schönsten Glanz.

Dosen à 10 u. 20 Pfg., sowie Holzschachteln à 5 u. 10 Pfg sind zu haben:

In **Schwerte** bei Julius Boecker, A. Berkenkopf, Frz. Gessinger, Aug. Hartmann, Hch. v. d. Heyde, Ernst Klein, Wilhelm Schmidt, L. Weinberg.

Itl. Hühner, à 1,25 M., 10 St. M. 12.—. Enten, Gänse vers. **Jansens** Geflügelhof in **M.-Gladbach.** Preisl. gratis.

verkauft:

Warenhaus Aick & Co DORTMUND

Nicolaistr. 5
Balkenstr. 38 u. 36.

Gute Waren billig.

I. Goldwaren, Uhren, Silber-, Alfenide- und Nickelwaren.

Silberne und goldene **Damen- u. Herren-Uhren,** Auswahl über 1500 Stück. Ständiges Lager von mehr als Hundert Stück **Regulateur-Uhren, Luxus- u. Standuhren, Hausuhren, Kuckuksuhren, Wand- und Wecker-Uhren.**

Eigene Uhrmacherei. Weitgehendste Garantie.

Goldwaren und Schmuckwaren, Trauringe, Herrenringe, Damenringe, Broschen, Ohrringe, Medaillons, Kreuze, Armbänder, Colliers, Halsketten, Vorstecknadeln, Knöpfe. **Brillantwaren** in feinen modernen Fassungen. Damen- und Herren-**Uhrketten** aus Gold, Silber, Charnier, Doublé, Nickel. **Silber-, Alfenide- und Nickelwaren,** wie: Service, Kannen, Aufsätze, Bowlen, Cabarets, Schalen, Konfekt- und Kuchenkörbe, Salatièrs, Menagen, Theemaschinen, Schüsseln, sowie sämtliche Bestecksachen, Löffeln, Gabeln, Messer usw. usw., **alle Geschenk- und Preis-Artikel.**

II. Konfektion und Manufakturwaren.

Herren-, Knaben- und Kinder-Anzüge in allen Qualitäten und Preisen. **Herren-, Knaben- und Kinder-Ueberzieher und Mäntel.** Sämtliche Neuheiten in **Kleiderstoffe,** Kattune, Siamosen, Blaudruck, Leinen, Halbleinen, Hemdentuche, Gebild, Gedecke, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Wischtücher, Taschentücher usw. Bettdecken, Steppdecken, Betttücher. **Teppiche,** abgepaßte und Stückware, **Läufer, Gardinen, Tischdecken. Herren-Hüte, Regenschirme, Schuhwaren.**

III. Reiseeffekten, Nähmaschinen, Kinderwagen, Musikalien.

Reisekoffer, Handkoffer, Reisetaschen, Hand- und Umhängetaschen, sowie alle Lederwaren **Nähmaschinen,** nur erstklassige deutsche Fabrikate. **Kinderwagen,** Auswahl über 100 Stück. **Spieluhren, Geigen, Zithern, Harmonikas usw. usw.**

IV. Möbel.

Wohnzimmer-, Schlafzimmer- und Küchenmöbel, alle Sorten Stühle, **Eisen- und Holzbettstellen, Matratzen, Sofas, Divans, Sessel, Spiegel, Bilder. Betten, Federn, Daunen,** sowie **sämtliche Bettwaren.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die nachstehend aufgeführten in **Syburg** belegenen, im Grundbuche von **Syburg** Band I Blatt 57 und Band I Artikel 3 in den Grundsteuerbuchartikeln 13 und 86 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bergmanns bezw. Wirts **Ludwig Engelhardt** zu **Syburg** eingetragenen Grundstücke:

Flur II Nr. 119 Acker auf'm Rolande groß 44,97 Ar, 1,76 Thlr. Reinertrag,
" II " 120 Hofraum nebst a Wohnhaus auf'm Rolande groß 1,14 Ar, 60 Mk. Nutzungswert,
" II " 121 Garten auf'm Rolande groß 5,76 Ar,
" II " 123 Hude " " " 5,26 " 0,21 Thlr. Reinertrag,
" II " 297/106 Hofr. u. a. Wohnhaus mit Anbau groß 13,04 Ar, 240 Mk. Nutzungswert, b. Tanzsaal mit Anbauten groß 15,21 Ar, 180 Mk. Nutzungswert,
" II " 107 " c. Scheune, d. Abort mit Pissoir,
an der Egge auf dem Kohlande Nr. 42 belegen,
" II " 109 Acker in der Egge groß 4,54 Ar, 0,17 Thlr. Reinertrag,
" II " 110 Holz in der Egge groß 4,82 Ar, 0,19 Thlr. Reinertrag,
" II " 111 Acker in der Egge groß 15,56 Ar, 0,61 Thlr. Reinertrag,
" II " 117 Holz in der Egge groß 9,67 Ar, 0,38 Thlr. Reinertrag,
" II " 122 Weide in der Wiese groß 11,65 Ar, 0,46 Thlr. Reinertrag,
" II " 125 Ackerland neben Baumeisters Wiese groß 2,27 Ar, 0,09 Thlr. Reinertrag,
" II " 126 Ackerl. in der Wiese groß 82,41 Ar, 3,22 Thlr. Reinertrag,
" II " 127 Wiese in der Mühle groß 20,37 Ar, 0,80 Thlr. Reinertrag,
" II " 118 Ackerl. in der Egge groß 69,61 Ar, 2,72 Thlr. Reinertrag

am 2. November 1900, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 11 versteigert werden.

Schwerte, den 2. August 1900.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Vom **1. Oktober d. J.** an ist für jeden Wasseranschluß, außer den üblichen Kosten eine einmalige Gebühr von **Mk. 15,—** zu zahlen.

Wir machen dieses hiermit bekannt mit dem Anheimgeben, etwa gewünschte Wasser-Anschlüsse noch vor dem 1. Oktober bei der Verwaltung anzumelden.

Schwerte, den 4. September 1900.

Verwaltung des städt. Gas- u. Wasserwerks.

Gras-Verkauf

zu

Haus Husen b. Westhofen.

Mehrere Nummern guter Grummet und Notklee

sind hier noch unter der Hand zu kaufen.

Die Verwaltung.

Gras-Verkauf.

Der Verkauf des **vorzüglichen II. Grasschnittes** in den Wiesen des **Guts Altendorf** findet statt

am Montag, den 10. September cr., nachmittags 4 Uhr.

Haus Altendorf b. Langschede.

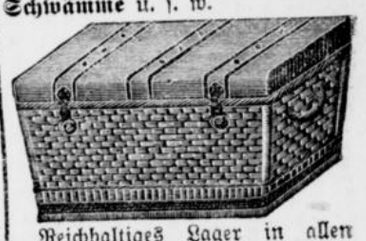
Gräflich von Fürstenberg'sche Rentei-Verwaltung.

Empfehle sämtliche **Comptoir- und Schreibmaterialien** in grosser Auswahl, als:
Schreibzeuge, Löscher, Kopierartikel, Federständer, Briefwagen, Federhalter, Bleistifte, Tinten u. s. w. zu den billigsten Preisen. **Carl Braus.**

Möbel
Betten
Herde
Kinderwaren
Spiegel
Anzüge
Kleiderstoffe
Gardinen
Teppiche
auf Teilzahlung
bei ganz geringer Anzahlung
wöchentlich
1 Mark
Abzahlung.
Credit-Haus
Ludwig Blumenreich,
Dortmund,
Markt 6,
obere Etage.

en gros en détail!

Empfehle mein **großes Lager** in allen Sorten selbstgefertigten **Bürsten und Pinseln,** sowie **Fußmatten, Fensterleder, Schwämme** u. s. w.



Reichhaltiges Lager in allen Sorten **Korbwaren** und **Sesseln. Reisekörbe** führe stets in allen Größen.

Anfertigung von Korbwaren nach jedem Muster und in jeder Größe.

Ia. Fußbodenlackfarben, gebrauchsfertig, über Nacht trocknend, halte stets auf Lager.

Roßhaar wird zu dem teuersten Preise aufgekauft.

O. W. Becker,
Schwerte, Mühlenstraße 6.

Statt Pomade, statt Oel, statt schädlicher Tincturen verwende man täglich das ausgezeichnete, grossartig wirkende, höchst solide

JAVOL

Beweise für die Güte in wahrheitsgetreuen kurzen Auszügen aus den Zuschriften aller Kreise: **1.** Bin mit der Wirkung sehr zufrieden . . — **2.** Sehr gut gefallen hat . . — **3.** Ich bin ganz ausserordentlich zufrieden. — **4.** Es ist unstreitig eines der besten Haarpflegemittel der Gegenwart. — **5.** Für den Schnurrbart ist das Javol einzig und als Kosmetikum sehr gut. Flasche Mk. 2.—, Doppelfl. Mk. 3.50 Zuhaben in all. feinen Parfümerien, Drogerien, a. i. viel. Apotheken

Keinen Bruch mehr!

2000 Mark Belohnung demjenigen, der beim Gebrauch meines

Bruchbandes ohne Feder

nicht von seinem Bruchleiden **vollständig geheilt wird.** Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen.

Auf Anfrage Broschüre gratis und franko durch das **Pharmaceutische Bureau Valkenburg (L.),** Holland No. 430.

Da Ausland, Doppelporto.

Makulaturpapier

zu haben bei **Carl Braus.**

Gebrüder Kaufmann
Dortmund.

Nur Westenhellweg 44|46.

Wir hatten Gelegenheit, grosse Posten **Herren-Garderobe** besonders vorteilhaft einzukaufen und empfehlen zu

Ausnahmepreisen:

Herren-Anzüge,
neueste Farben, vorzüglich gearbeitet,
9,00 u. 15,00 Mk.

Herren-Anzüge,
elegante Stoffe, feinste Verarbeitung,
18,00 u. 24,00 Mk.

Kinder-Anzüge,
neueste Façons, für das Alter bis zu 10 Jahren,
2,40 u. 3,75 Mk., Wert bedeutend höher.

Herren-Hosen,
aus prima Buckskin,
2,25 u. 2,75 Mk.

Herren-Paletots,
aus guten Stoffen, schön sitzend,
12,00 u. 15,00 Mk.

Herren-Paletots,
aus prima Eskimostoffen,
25,00 u. 33,00 Mk.

Knaben-Hosen, in Grösse 1—6, **Stück nur 70 Pfg.**

Nur Westenhellweg 44|46.

Ziehung 26. u. 27. Septbr.
Keine Verschiebung.
Düsseldorfer
Loose à 3 Mk. Porto und Liste 30 Pf. extra
Nur 120,000 Loose.

Geldgewinne ohne Abzug

50,000	Mk.	
20,000	Mk.	
10,000	Mk.	
1 à 5000	=	5000
2 à 3000	=	6000
2 à 2000	=	4000
5 à 1000	=	5000
10 à 500	=	5000
50 à 100	=	5000
100 à 50	=	5000
250 à 20	=	5000
1000 à 10	=	10000
3000 à 5	=	15000

4423 Gewinne = **145000**
empfiehlt der General-Vertrieb
Lud. Müller & Co.
Köln a. Rh., Hohenstaufenring 21.

Zimmerthüren
fertig mit Zubehör, sofort lieferbar, ständiges Lager 20000 Stück empfehlen zu bedeut. ermäß. Preisen, Zeichn. u. Preisl. gratis.
Zippmann & Furthmann,
Ges. m. b. H.,
Düsseldorf.

Sind Sie Taub??

Jede Art von **Taubheit** und **Schwerhörigkeit** ist mit unserer neuen Erfindung **heilbar**; nur Taubgeborene unkurirbar. — **Ohrensausen** hört **sofort** auf. Beschreibt Euren Fall. Kostenfreie Untersuchung und Auskunft. Jeder kann sich mit geringen Kosten zu Hause **selbst heilen. Dir. Daltons's Ohrenheilanstalt, 596 La Salle Ave., Chicago, Ill.**

PATENTE etc
schnell & gut Patentbüreau
SACK – LEIPZIG

Ich suche zum sofortigen Eintritt ein tüchtiges, braves

Dienstmädchen

bei gutem Lohn.

Frau H. Papenheim,
Hörde, Langestr. 4.

Wurm's Magendoktor
Ansichts-Postkarte
beim Einkauf von Wurm's
contr. Kräuterlikör
MAGENDOCTOR
erhältlich.



Dr. S....
Oberstabsarzt I. Kl. a. D.
constatiert: Um den vielen **Schädlichkeiten der heissen Jahreszeit vorzubeugen,** genügt es, dem Trinkwasser ein kleines Quantum **Wurm's Magendoktor** zuzusetzen. **Vor** kalten Getränken und **nach** frischen Gemüsen, Gurkensalat, Obst und dergleichen ist ein „**Wurm**" sehr zu empfehlen.

Flaschenverkauf in den Restaurationen und konv. Ladengeschäften!

Verlangen Sie Ausschank in Wurm's Originalgläschen!

HOLZSCHNITTE & CLICHÉS
Zinkätzungen etc.
nach eigenen Entwürfen, Zeichnungen, Naturmuster etc. sowie nach photogr. Aufnahmen.
prompt & äusserst preiswürdig
Buchdruckerei
CARL BRAUS
Schwerte i. W.

Zeitungsbote
für Lichtendorf und Geisecke
pr. 1. Oktober dieses Jahres gesucht.
Expedition der Schwerter Zeitung.

Wer einen Garten hat,
oder Obstbau treibt — oder Gemüse baut, verlange durch Postkarte eine Probenummer der Zeitschrift „**Der praktische Ratgeber im Obst- u. Gartenbau.**" Diese Probenummer wird umsonst frankiert zugeschickt von der Königlichen Hofbuchdruckerei **Trowitzsch & Sohn** in **Frankfurt a. d. Oder.**

Wanzen
werden sicher vernichtet durch
WANTO
überall leicht und ohne besondere Kosten anwendbar.
Preis à Dose 1 Mk
Kleine Dose 60 Pfg
General-Vertreter:
Ewald Schulte, Dortmund.
Niederlage bei
Wilh. Heppe, Drogerie, Schwerte.
Ernst Klein, „ „

Eau de Cologne
empfiehlt Carl Braus.

Dr. Fernest'sche Lebensessenz
nur ächt von
C. Lück Colberg

Empfohlen bei **hartnäckiger Stuhlverstopfung, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Blähungen, saurem Aufstoßen, Sodbrennen.** Ein ausgezeichnetes Mittel gegen schlechte Verdauung, Schwäche des Magens. Bestwirkendes, mildes, blutreinigendes Abführmittel. Wirkt selbst bei jahrelangem Gebrauch stets wohlthätig.

Fast 60 Jahre bewährt! Ein Beweis für Güte, Solidität und ungewöhnliche Eigenschaften! — In Tausenden von Familien eingeführt! — Sollte in keinem Haushalt fehlen! — Das Beste, Mildeste, Unschädlichste und Bekömmlichste seiner Art! — Freiwillig ertheilte, unaufgefordert eingehende glänzende Anerkennungen, massenhafte Dankschreiben! — Die echten Lück'schen Kräuter-Präparate der alten, bekannten u. bewährten Firma C. Lück, Colberg, sind anerkannt gute, sehr beliebte und volkstümliche Hausmittel! Name, Etiquette und Verpackung genießen den weitestgehenden Schutz des kaiserlichen Patentamts! Nachahmungen werden bestraft. Packungen von anderem Aussehen wie untenstehende verkleinerte Abbildung der **rothen** Umhüllung weise man als unecht zurück.

Man verlange umsonst Gebrauchsanweisung von C. Lück, Colberg.
Vorzügliche Erfolge!
Bestandtheile: 100 Liter 30 proc. Spiritus mit 5,6 kg. Zimtwurzel, 2,8 kg. Enzian, 250 gr. Ammoniakgummi, 250 gr. Lärchenschwamm, 1,250 kg. Angradarinde, 2,5 kg. Theriak ohne Opium, 1 kg. Aloe.
Echt nur l. den Apotheken.
Preis à Fl. 50 Pfg., 1.—, 1.50 u. 3.— Mk.



Verkleinerte Abbildung der **rothen** Verpackung.

Schmückt Euer Heim für den Winter,
Euern Garten für die Frühjahrszeit mit **echten**
Haarlemer Blumenzwiebeln.

Für M. 6.25 franco und zollfrei: Koll. 109a, = 30 prima Hyacinthen f. Gläser oder Töpfe, oder Koll. 109f, = 20 prima Treibhyazinthen und 49 ff. Treibtulpen oder Koll. 109h = (für Zimmer), 16 Hyacinthen, 39 ff. Tulpen, 14 Narzissen, 25 Crocus I, 30 st. Diverses, oder Koll. 109i, = 50 Gartenhyacinthen, oder Koll. 109m, = ,200 Gartentulpen, oder Koll. 109r = (für Garten) 10 Hyacinthen 50 Tulpen, 12 Narzissen, 50 Crocus und 100 st. Diverses, oder Koll. 109t, = 15 Prima Treibhyacinthen und 25 Gartenhyacinthen, oder Koll. 109w, = 10 Treibhyacinthen, 10 Gartenhyacinthen, 39 Treibtulpen, 50 Gartentulpen, oder Koll. 109z = (für Zimmer und Garten), 15 Hyacinthen, 49 Tulpen, 12 Narzissen, 50 Crocus und 61 st. Diverses.

Ausserdem noch prächtige Zugabe, wofür wir Sie bitten, die jeder Sendung beiliegenden Preislisten an Freunde und Bekannte zu verteilen.

Reichillustrierter Hauptkatalog, für jeden Blumenfreund hochinteressant, gratis und franko.

Blumenzwiebelzüchterei „HUIS TER DUIN"
(A.-G.) Noordwijk bei Haarlem (Holland).

---

350 Herde

aller Größen werden **billig gegen Cassa** verkauft.

Concurs W. Stennes Herdfabrik,
Hamm (Westf.), Taubenstrasse.

Einmachfrüchte
schützt sicher vor dem Verderben mein
Salicyl-Kräuteressig.
Alle anderen Einmachartikel bekannt gut und preiswürdig bei
Ernst Klein, Hüsingstraße 15.